



CHRISTUS-LUTHER-  
MARKUS-GEMEINDE  
HEIDELBERG

Gemeindebrief Nr. 12

Mai - Juli 2022

## Die Rolle der Frau in Bibel und Kirche



## Evangelische Christus-Luther-Markus-Gemeinde

Zähringerstr. 26  
69115 Heidelberg

### Pfarramt

#### **Pfarrer Hans-Christoph Meier**

Tel.: 6511971  
hans-christoph.meier@kbz.ekiba.de

#### **Pfarrerinnen Sigrid Zweggart-Pérez**

Mobil: 0176 52085027  
sigrid.zweggart-perez@ekihd.de

#### **Pfarrer Mathis Goseberg**

Mobil: 0176 63867349  
mathis.goseberg@kbz.ekiba.de

### Sekretariat

#### **Marlinang Lienhart/Christine Theiß**

Tel.: 20666, Fax: 603959  
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

### Öffnungszeiten:

Mo geschlossen  
Di-Do 9-12 Uhr  
Fr 14-17 Uhr

**Ferien:** Di und Fr 10-12 Uhr

### Diakon

#### **Tobias Bade**

Tel.: 6511974  
Mobil: 0151 10783369  
tobias.bade@kbz.ekiba.de

### Ältestenkreis

(Kontakt über Sekretariat)

#### **Christoph Kölmel-Stracke (Vorsitzender)**

Mobil: 0172 7429772  
c.koelmel-stracke@clm-hd.de

### Hausmeister

#### **Markus Henschel**

Mobil: 0179 4755319  
markus.henschel@ekihd.de

#### **Stephan Scheuermann**

(Kontakt über Sekretariat)

### Homepage

<http://clm.ekihd.de>

### Newsletter

<https://clm.ekihd.de/newsletter/>

### Unsere Bankverbindung

#### **Evangelische Kirchengemeinde Christuskirche Heidelberg**

BIC: GENODE6 1HD1  
IBAN: DE82 6729 0000 0029 2028 00

## Nanu?!

Lautet der Titel nicht *Die Rolle der Frau in Bibel und Kirche*? Ist unser Gemeindebrief dieses Mal nicht ganz den Frauen gewidmet? Und jetzt schreibe ich – als Mann – die ersten Zeilen ... Na, wenn das mal gut geht.

### Liebe Leserinnen und Leser,

man kann schnell den Eindruck bekommen, die Bibel ist sehr Männer-lastig. Zuerst schuf Gott Adam. Die großen Persönlichkeiten: Noah, Abraham, Mose, König David, Petrus, Paulus ... alles Männer. Die Evangelien und Briefe – raten Sie mal – ja, sind auch von Männern geschrieben worden. Frauen spielen da doch allenfalls eine schöne Nebenrolle, oder nicht?

Wie so häufig lohnt sich der genaue Blick. Denn wer hineinschaut in die biblischen Erzählungen und Gottes Geschichte mit den Menschen, der wird wieder einmal überrascht. Unser Gott lässt sich nicht von einer männerdominierten Geschichtsschreibung reduzieren. Seine Schöpfung strahlt in der Pluralität und Diversität der gesamten Farbpalette. Das Leben, das Gott uns schenkt, ist bunt und pulsiert: nicht in schwarz und weiß, sondern in unzähligen Farbfacetten.

Diese Ausgabe unseres Gemeindebriefes ermutigt uns, die weiblichen Farbtöne unseres Gottes zu entdecken. Unsere Pfarrerin Sigrid Zweygart-Pérez wirft mit

uns einen genauen Blick auf den Stammbaum von Jesus und den weiblichen Vorfahren. Außerdem stellt sie uns eine ziemlich hartnäckige Frau vor, die zur Zeit Jesu Undenkbares einfordert. Monika Lutzius-Feigk betrachtet das Ehrenamt und seine Geschichte. Dabei würdigt sie in besonderer Weise die ehrenamtlich tätigen Frauen. Last but not least entwirft eine starke Frau unserer Gemeinde ein Porträt einer starken Frau unserer Stadtkirche: Parvin Niroomand malt uns ein Bild mit Worten von unserer Schuldekanin Beate Großklaus.

Zu guter Letzt erinnert uns Pfarrer Hans-Christoph Meier an die Geburtsstunde unserer Kirche an Pfingsten: Der Geist Gottes verwandelt eine völlig verängstigte Gruppe von Menschen in eine lebendige und mutige Gemeinschaft – von dieser Bewegung leben wir als Christinnen und Christen auch heute noch.

Sie merken, es gibt einmal mehr viel zu entdecken. Dabei wünsche ich Ihnen viel Freude.

Ihr

Mathis Grosseberg



## Aus dem Ältestenkreis

Wegen der anhaltend hohen Coronazahlen traf sich der Ältestenkreis in den ersten Monaten des Jahres weiterhin in Video-Sitzungen. Die April-Sitzung konnten wir dann „hybrid“ abhalten, das heißt, etwa die Hälfte der Ältesten traf sich in Präsenz, die andere Hälfte war per Video dazugeschaltet. In den beiden zurückliegenden Jahren haben wir immer besser gelernt, die technischen Möglichkeiten für ein Treffen „auf Abstand“ zu nutzen. Wir hoffen aber, dass wir künftig wieder mehr in Präsenz tagen können.

Nach langer, durch Corona bedingter Verzögerung kam im Januar ein Wettbewerb zum Abschluss, in dem zwei Künstler ihre Entwürfe für einen Osterleuchter, ein Lesepult und Altarkerzen in der *Christuskirche* vorstellten. Damit hätte sich die Situation im Altarraum der *Christuskirche* stark verändert. Nach langer und intensiver Beratung beschloss der Ältestenkreis, dieses Vorhaben nicht umzusetzen. Der Ältestenkreis dankt allen sehr herzlich, die sich für dieses Projekt engagiert haben.

Unsere Kirchenmusiker, Gerhard Luchterhandt und Christoph Bornheimer, stellten dem Ältestenkreis die Situation der *Krämer-Orgel* vor. Diese kleinere Orgel auf der linken Empore ist ein historisches und musikalisches Schmuckstück. In beinahe kriminalistischer Kleinarbeit konnte ihr ursprünglicher Zustand erhoben werden. Der *Verein der Freunde der Walckerorgel* ist

bereit, Spenden für die Wiederherstellung dieser Orgel zu sammeln, und legte dafür ein Konzept vor. Der Ältestenkreis hat dem Vorhaben grundsätzlich zugestimmt. Die Umsetzung wird sicher eine längere Zeit in Anspruch nehmen.

Der Ukrainekrieg beschäftigt auch unsere Gemeinde. Pfarrerin Zwegart-Pérez berichtete von den vielen Spendenaktionen und Hilfsangeboten im Kirchenbezirk und in unserer Gemeinde. Auf Anfrage der Stadt beschloss der Ältestenkreis, bei Bedarf Räumlichkeiten für Waisenkinder und ihre Betreuer zur Verfügung zu stellen, falls sie nach Heidelberg evakuiert werden sollten.

Im Kirchenbezirk Heidelberg hat der Prozess *Zusammen.Kirche.Erneuern* begonnen. An den notwendigen Veränderungen der nächsten zehn Jahre sollen Gemeinden, Dienste und Werke der *Evangelischen Kirche* von Anfang an beteiligt sein. Einschneidende Kürzungsmaßnahmen sollen so umgesetzt werden, dass wir als Kirche in unserer Stadt zukunftsfähig sind.

Corona ist nicht vorbei, aber die Situation verändert sich. Wir freuen uns, dass in Gottesdiensten, bei Angeboten oder Festen wieder mehr Begegnungen möglich sind. Der Ältestenkreis begleitet das aktiv und ist für Ihre Anregungen und Fragen gern ansprechbar.

Hans-Christoph Meier

## Aus der Stadtkirche

### Ökumenischer Spendenfonds *Nothilfe Flucht und Migration*

Der Krieg in der Ukraine zwingt Hunderttausende zur Flucht. Meist sind es Frauen und Kinder und alte Menschen. Sie brauchen schnell unsere Hilfe! Hier unterstützt der Spendenfonds *Nothilfe Flucht und Migration*, ein ökumenisches Projekt der *Evangelischen Kirche* und der *Katholischen Stadtkirche* in Heidelberg.

Mit ihm wird Menschen auf der Flucht geholfen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer Religion. Konkrete Hilfe ereignet sich zum Beispiel aktuell durch den Transport von Hilfsgütern in das ukrainische Lemberg, um die ärgste Not vor Ort zu lindern, aber auch durch konkrete Unterstützung der Geflüchteten nach ihrer Ankunft in Heidelberg. Unterkünfte müssen organisiert und bezahlt werden, medizinische Hilfe geleistet und auch mittelfristige Hilfsangebote wie Sprachkurse oder Unterstützung bei Behördengängen geleistet werden.

Das alles kostet viel Geld. Wir bitten um Ihre Unterstützung für die in Not geratenen Menschen.

### Spendenkonto:

Evangelische Kirche in Heidelberg (Stadtkirchenbezirk)

IBAN: DE 77 6725 0020 0009 3129 51

BIC: SOLADES1HDB (Sparkasse Heidelberg)

Verwendungszweck: Nothilfe Flucht und Migration – Ökumenischer Spendenfonds Heidelberg

### Tauffest am Heidelberger Neckarstrand – unter freiem Himmel am sommerlichen Fluss die Sonne im Gesicht Gottes Nähe spüren

Am 16. und 17. Juli 2022 lädt die *Evangelische Kirche in Heidelberg* zum ersten gemeinsamen Tauffest am Neckar ein. An drei besonderen Orten am Fluss in Schlierbach, Neuenheim und Wieblingen feiern wir mit vielen verschiedenen Menschen fröhliche Familiengottesdienste. Herzlich willkommen zur Taufe sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Alle Menschen der *Evangelischen Kirche in Heidelberg* freuen sich auf ein buntes Fest und viele Täuflinge. Feiern Sie mit!

Weitere Informationen und Anmeldung:  
<https://ekihd.de/tauffest>



## Aus der Landeskirche

### *Miteinander ins Leben – Sammlungswoche der Diakonie 2022*

Raus! Wir wollen raus! Ins Freie. Ins Offene. Ins Leben. Allen geht es so. Im dritten Jahr nach dem Anfang der Covid19-Pandemie. Und immer noch nicht ist es sicher, wie es weitergehen wird – mit unserem Alltag, in der Schule, am Arbeitsplatz, in unserer Freizeit. Eines haben wir gemerkt: Dass diejenigen, die es schon bisher nicht einfach hatten durch ihr Leben zu kommen, in den letzten Jahren noch mehr Mühe, noch mehr Sorgen hatten.

Jeden Tag erleben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diakonie in Baden, wie viele Menschen auf ihrem Weg ins Leben Begleitung brauchen. Damit dieser Einsatz, diese konkrete Nächstenliebe auch weiter gelingt, engagieren sich etwa 13.000 Menschen ehrenamtlich und über 40.000 hauptamtlich in diakonischen Einrichtungen oder den Kirchengemeinden in Baden über das normale Maß hinaus. Denn es ist ein manchmal ein langer Weg, den wir miteinander ins Leben gehen müssen.

Mit Ihrer Spende für die *Woche der Diakonie* unterstützen Sie ganz konkrete Projekte in Baden, die vor Einsamkeit schützen, aus Notlagen helfen und neue Perspektiven bieten.

Bitte verlieren Sie nicht den Kontakt zu denen, die Ihre Unterstützung brauchen! Bringen Sie sich ein: Schenken Sie Ihre Zeit oder helfen mit Ihrer Spende. So können wir „miteinander ins Leben“.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Pfarrer Volker Erbacher, *Diakonie Baden*

#### **Spendenkonto:**

Evangelische Kirchengemeinde Christuskirche Heidelberg

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE82 6729 0000 0029 2028 00



**Diakonie**   
**Baden**

## Aktuelles aus der Gemeinde

Liebe Gemeinde,

ich freue mich sehr, dass ich im Mai 2022 meine Prädikantenausbildung in der *CLM-Gemeinde* beginnen darf. Das ist für mich etwas ganz Besonderes, da ich der Gemeinde sehr verbunden bin. Bis 2017 habe ich in Bergheim gewohnt und auch den Fusionsprozess der drei Gemeinden als Ältestenkreisvorsitzende der *Luthergemeinde*

begleitet. Seit über vier Jahren wohne ich nun in Kirchheim und bin Gemeindeglied der *Bonhoeffer-Gemeinde*. Für die *CLM-Gemeinde* gestalte ich seit einigen Jahren regelmäßig eine der Mittwochsandachten, die in der *Lutherkirche* stattfinden.

Ich bin so dankbar, dass Pfarrerin Sigrd Zweggart-Pérez mich als Mentorin auf diesem Weg begleiten wird. Die Prädikantenausbildung erstreckt sich über ein Jahr mit acht Wochenendmodulen, die abwechselnd in Freiburg und Mosbach stattfinden. Ich werde in der Ausbildungszeit Gottesdienste in der *CLM-Gemeinde* begleiten und mitgestalten.



Claudia Schramm (Foto: privat)

Ich freue mich sehr auf diese intensive und bereichernde Zeit, die nun vor mir liegt, und auf viele persönliche Begegnungen mit Ihnen!

Bleiben Sie gesund und behütet,  
Ihre  
Claudia Schramm

Hallo, liebe *CLM-Gemeinde*,

mein Name ist Ann-Christin Hohaus, und ich bin eure neue Diakonin für die neuen Stadtquartiere in der Bahnstadt und der Südstadt.

Ich komme gerade aus Freiburg: Dort habe ich Religionspädagogik und Gemeindediakonie studiert und nebenher schon als Verkäuferin, Assistentin, Autorin und Religionslehrerin gearbeitet. Ihr merkt schon: Ich bin sehr vielfältig und vor allem belastbar und arbeitsfreudig!

Seit meiner Jugend bin ich in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit engagiert und mache nun endlich mein Hobby zum Beruf. Zusammen mit meinem Hund möchte ich Kirche in den neuen Stadtbezirken aufbauen, mit Menschen zusammen auf Sinnsuche gehen und sie auf ihrem Lebensweg ein Stück begleiten. Dabei träume ich von einer Kirche, die Menschen aufsucht und mitten im Alltag unterstützt und offen ist.

Ich freue mich, mit Euch ins Gespräch zu kommen über Kirche im Umbruch, Hunde, Welt entdecken mit Wohnmobil, Abenteuer in und rund um Heidelberg oder über meine Masterarbeit über Interreligiosität, die ich noch bis Ende des Jahres schreibe. Sprecht mich gerne an!



Ann-Christin Hohaus  
(Foto: Tobias Bade)

Außerdem suche ich noch eine Wohnung für mich und meinen Hund: am besten zwei ZKB mit Balkon oder Terrasse (Hauptsache frische Luft) im Umkreis von 10-15 Minuten mit dem Fahrrad zum *Markushaus*. Eine gute Bahnverbindung wäre natürlich Luxus. Größe etwa bis

65 qm oder das, was ich mir leisten kann mit maximal 850 Euro Warmmiete.

Liebe Grüße,  
Ann-Christin Hohaus

### Jungschar+

Fast drei Jahre lang gibt es nun schon die *Jungschar+* für Kinder ab der 4. Klasse. Entstanden ist sie aus einer Gruppe Kinder, die aus der *Jungschar Gott im Spiel* herausgewachsen ist. Diese werden im neuen Schuljahr Konfirmanden. Aber die *Jungschar+* soll es weiter geben.

Vor den Sommerferien ist eine Übernachtungsaktion mit einem „Best of“ aus den letzten drei Jahren geplant. Dazu gibt es Geschichten, Spiele, Lieder, Kreatives, Essen, Nachtwanderung, Übernachtung, Frühstück und einen Abschluss mit den Kindern und den *Jungschar-Teamer\*innen*. Geplant ist die Aktion für den 8./9. Juli. Weitere Informationen gibt es bei Diakon Tobias Bade.

### Kirche Kunterbunt

Einmal im Monat wird die Kirche kunterbunt. Bei diesem Familienprogramm sind alle willkommen, die sich daran beteiligen möchten. Ganz besonders schätzen wir, dass es ein generationenübergreifendes Angebot ist.

Bei den kreativen Angeboten ist uns die Beteiligung wichtig. Jeder kann nach Lust und Laune etwas Neues ausprobieren. Im Zentrum steht die gemeinsame fröhliche Feier. Hier erleben wir Gemeinschaft und die Gegenwart Gottes. Und beim gemeinsamen Essen schmecken und stärken wir uns.



Für die Gestaltung können viele verschiedene Begabungen eingebracht werden. Jede Mitarbeit im Kleinen und Großen ist willkommen. Die nächsten Aktionen sind am 4. Juni und am 23. Juli.

Weitere Informationen gibt es unter:  
<https://clm.ekihd.de/kirche-kunterbunt>

## Anmeldung Konfirmation Jahrgang 2022/23

Am 31. Mai findet um 17 Uhr die Anmeldung zur Konfirmation 2023 statt. Eingeladen sind alle Jugendlichen, die bis zum 30. Juni 2023 das 14. Lebensjahr vollendet haben oder die im kommenden Herbst in die 8. Klasse versetzt werden. Die Anmeldung findet in der *Christuskirche* statt.

Jugendliche, von denen wir wissen, erhalten Anfang Mai eine Einladung mit ersten Informationen. Wer darüber hinaus interessiert ist, ist herzlich eingeladen dazukommen. Wir freuen uns über alle Jugendlichen, die sich mit Fragen des Glaubens und der Kirche auseinandersetzen möchten. Das Konfi-Jahr gibt die Möglichkeit, Freunde wieder zu treffen und neue Freundinnen zu finden.

## Öffnungszeiten des Pfarramts in den Pfingstferien

In den Pfingstferien, in der Zeit vom 7. bis 19. Juni, ist das Pfarramt in der Regel dienstags und freitags in der Zeit von 10 bis 12 Uhr besetzt. Alle wichtigen Angelegenheiten können auf den Anrufbeantworter im Pfarramt aufgesprochen werden, das Gerät wird regelmäßig abgehört. Für Trauerfälle gibt es in dieser Zeit immer einen Ansprechpartner oder eine Ansprechpartnerin. Dafür entnehmen Sie die Kontaktinformationen bitte dem Ansagetext unseres Anrufbeantworters.

## Hätten Sie's gewusst? – Frauen im Stammbaum Jesu

Womit beginnt das *Neue Testament*?

„Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot ausging von dem Kaiser Augustus...“  
Nein, auch wenn mit diesen berühmten Worten die Weihnachtsgeschichte beginnt und damit die Geschichte Jesu – sie stehen im *Lukasevangelium*. Und das steht erst an dritter Stelle im *Neuen Testament*.

„Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.“  
Nein, auch nicht. Der Prolog des *Johannes-evangeliums* kommt noch weiter hinten in der Bücherreihe. Tatsächlich beginnt das *Neue Testament* mit einer scheinbar trockenen Ahnenreihe, die Jesus in die Nachfolge des berühmten Königs David stellt.

„Dies ist das Buch der Vorfahren Jesu Christi, der ein Sohn Davids ist, des Sohns Abrahams.“ Mit diesen Worten startet das *Matthäusevangelium*. Und in 17 Versen wird akribisch genau die Ahnenfolge von Abraham bis Josef, Marias Mann aufgezählt. Natürlich ausschließlich die männlichen Ahnen, wie es in einer patriarchalischen Gesellschaftsform zu erwarten ist. Oder jedenfalls fast ausschließlich. Denn tatsächlich fanden außer Maria, der Mutter Jesu, noch drei andere Frauennamen Einzug in die Genealogie. Das macht neugierig. Was für Frauen waren das?

Um es gleich vorweg zu nehmen: Das Ergebnis ist wirklich überraschend. Denn hier wird ausgerechnet Frauen ein Name gegönnt, von denen wir es wohl am wenigsten erwarten würden: Tamar, Rahab und Rut.

Tamars Geschichte, nachzulesen im 1. Buch Mose im 38. Kapitel, erinnert mich an die Geschichte vieler Frauen, die um ihr Recht kämpfen und dafür ungewöhnliche Wege gehen müssen. Auch Wege, die ihnen selbst Schmerz zufügen. Tamar ist die Schwiegertochter einer der 12 Söhne Jakobs, Juda. Als ihr Mann stirbt, bevor sie ein Kind von ihm bekommen hat, wird sie nach geltender Sitte mit seinem Bruder verheiratet. Aber auch dieser stirbt. Jetzt gibt es zwar einen dritten Bruder, der ist aber noch zu jung zum Heiraten. Und außerdem vermutet ihr Schwiegervater, dass Tamar seinen Söhnen Unglück und Tod bringt. So will er sie loswerden und



*Tamar und Juda von Jacopo Tintoretto (ca. 1555-1559), gemeinfrei*

schickt sie zurück in ihr Elternhaus. Damit wäre ihr Schicksal als verstoßene, kinderlose Frau ein elendes gewesen. Das lässt sie sich nicht gefallen. Sie verkleidet sich als Prostituierte und wird auch gleich von ihrem Schwiegervater, der sie nicht erkennt, in Anspruch genommen. Weil er kein Geld dabei hat, um sie zu bezahlen, lässt sie sich von ihm ein Pfand geben. Tamar wird bei diesem „Besuch“ ihres Schwiegervaters schwanger. Der will die vermeintlich Ehrlose verbrennen lassen. Damit wäre er seine Sorgen los. Aber Tamar entlarvt seine Doppelmoral mit Hilfe des Pfandes, den sie ihm vorhält. Beschämt muss er zugeben: „Sie ist gerechter als ich.“ Tamar bringt schließlich die Zwillinge Perez und Serach zur Welt. Perez wird später in die Ahnenreihe Jesu gehören.

Rahab kennen wir aus dem Kampf um die Stadt Jericho, der im Buch Josua (Kapitel 1 bzw. 6) beschrieben wird. Sie wird als Hure bezeichnet. Übrigens ohne jeden moralisierenden Kommentar. Sie hilft den Kundschaftern aus dem israelitischen Lager bei der Flucht und rettet ihnen damit das Leben. Dafür werden sie und ihre Familie bei der Einnahme der Stadt verschont und am Leben gelassen. Ja, noch mehr, ihr wird quasi „Bürgerrecht“ in Israel verliehen. Später wird sie die Mutter von Boas. Und mit ihm kommt schon die dritte Frau im Bunde ins Spiel. Boas heiratet nämlich eine gewisse Rut. Eine mittellose Ausländerin, die, jung verwitwet, aus Liebe und Treue zu ihrer Schwiegermutter Naomi ihre Heimat Moab verlassen

hatte, um in Israel ein neues Leben zu beginnen. Ihr ist ein ganzes Buch im *Alten Testament* gewidmet.



*Ruth im Feld des Boaz, Gemälde von Julius Schnorr von Carolsfeld (1828), gemeinfrei*

Drei Frauen, deren Namen überliefert sind. Eine mutige Kämpferin für das Recht, eine lebensrettende Prostituierte, eine tapfere Migrantin. Sie stehen stellvertretend für die ganzen anderen Frauen, ohne die Jesu niemals hätte das Licht der Welt erblicken können. Sie stehen aber auch für die Diversität der Lebensentwürfe und -geschichten, die in der biblischen Überlieferung nebeneinander stehen und dort ihr Recht haben. Und sie nehmen schon etwas vorweg von der Art, wie Jesus selbst mit Frauen gelebt und gewirkt hat. Es macht Mut, ihre Geschichten zu entdecken.

Sigrid Zweygart-Pérez

## Dank an eine Unbekannte aus Syrophönizien

„Danach brach Jesus auf und zog sich in das Gebiet der Städte Tyrus und Sidon zurück. Dort begegnete ihm eine kanaanitische Frau, die in der Nähe wohnte. Laut flehte sie ihn an: „Herr, du Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! Meine Tochter wird von einem bösen Geist furchtbar gequält.“ Aber Jesus gab ihr keine Antwort. Seine Jünger drängten ihn: „Erfüll doch ihre Bitte! Sie schreit sonst dauernd hinter uns her.“ Jesus entgegnete: „Ich habe nur den Auftrag, den Menschen aus dem Volk Israel zu helfen. Sie sind wie Schafe, die ohne ihren Hirten verloren umherirren.“ Die Frau aber kam noch näher, warf sich vor ihm nieder und bettelte: „Herr, hilf mir!“ Jesus antwortete wieder: „Es ist nicht richtig, den Kindern das Brot wegzunehmen und es den Hunden hinzuwerfen.“ „Ja, Herr“, erwiderte die Frau, „und doch bekommen die Hunde die Krümel, die vom Tisch ihrer Herren herunterfallen.“ Da sagte Jesus zu ihr: „Dein Glaube ist groß! Was du willst, soll geschehen.“ Im selben Augenblick wurde ihre Tochter gesund.“

Diese Episode erzählt uns Matthäus etwa in der Mitte seines Evangeliums, in Kapitel 15. Ähnlich auch schon Markus in Kapitel 7, ebenfalls in der Mitte seines Evangeliums. Und tatsächlich stellt diese Begegnung zwischen Jesus und der nichtjüdischen Frau eine Zäsur, eine Wende dar. Denn Jesus lässt sich hier neu ausrichten. Auf einen Weg stupsen, den er bisher

noch nicht als einen denkbaren in Betracht gezogen hatte: Seinen Weg zu den Menschen, die nicht in den Bund geschlossen hat. Wenn man so will, verdanken wir Nachkommen der „heidnischen Welt“ dieser Frau, dass wir uns heute Christinnen und Christen nennen können. Ob Jesus ohne sie verstanden hätte, dass er nicht nur der Messias für sein Volk Israel ist? Sondern der Retter der ganzen Welt? Musste die Frau Jesus tatsächlich erst Nachhilfe darin erteilen, dass das Heil nicht nur für die Juden reserviert war? Aber Jesus hatte ja bereits Nichtjuden geheilt, zum Beispiel den Knecht des Hauptmanns von Kafarnaum (Matthäus 8,5f). Zwar kam Jesus als der verheißene Messias der Juden, aber sicherlich in dem Bewusstsein, was mit vielen Messias-Propheten bereits verbunden war: eben nicht nur der Retter Israels, sondern derjenige zu sein, der auch „den Völkern Frieden verkündet“ (Sacharja 9, 10), gesetzt als „Licht für die Heiden“ (Jesaja 42,6; 49,6). Den Gedanken universellen Heils brauchte er kaum aus dieser Episode zu lernen – er stand ja auf dem Fundament des *Alten Testaments*, in dem bereits Abraham verheißener wurde, dass in seinem Nachkommen die ganze Welt gesegnet werden solle (Genesis 22,18).

Nicht der **Heilsplan** Gottes war es, in dem Jesus keinen Platz für Heiden gesehen hätte, sondern der **Zeitplan** Gottes in der

Heilsgeschichte war es, an den er sich gebunden fühlte. Zuerst, sagt er der Frau, sollen die Kinder satt werden. Die „Zeit der Nationen“ würde erst eingeläutet werden durch die Verwerfung Jesu als Messias durch die Juden, wie er es selbst z. B. im *Gleichnis von den bösen Winzern* andeutete (Matthäus 21,43). Bis dahin aber galt sein Auftrag dem Volk Israel. Dabei erscheint uns Jesus in dieser Episode erst einmal sehr unsympathisch und fremd. Eine Mutter bittet für ihre kranke Tochter. Und Jesus lässt sie einfach stehen. Beachtet sie nicht. Gibt ihr nicht mal Antwort. Selbst als die genervten Jünger ihn bitten, der

Frau zu helfen, will er ihr nicht helfen. Noch einmal spricht er aus, was er bisher für seinen Auftrag gehalten hat: den Menschen aus dem Volk Israels zu helfen, die sich wie Schafe ohne Hirten verirrt haben. Und mal ganz ehrlich – das ist ja auch schon ein ganz schön großer Auftrag. Ich kann Jesus verstehen, dass er sagt: Das reicht mir auch als Aufgabe! Eigentlich ist das, was er da macht, genau das, was wir heute gesagt bekommen, wenn es um unsere sogenannte Work-Life-Balance geht. Auch mal „nein“ sagen, wenn wir neue Aufgaben zugeschustert bekommen sollen. Klar die eigenen Grenzen ziehen.



Die kanaänische Frau, Radierung von Pietro del Pò (1616-1692) nach einem Gemälde von Annibale Carracci. Quelle: Wikimedia Commons

Und so finde ich es gut und richtig, dass Jesus sich nicht von seinen Jüngern überreden lässt. Dass er der Frau und ihrer Tochter nicht einfach nur hilft, um seine Ruhe zu haben. Auch wenn es hart klingt: „Es ist nicht richtig, den Kindern das Brot wegzunehmen und es den Hunden hinzuwerfen.“ Nein, es ist nicht Mitleid, wenn Jesus schließlich seine Haltung ändert. Es ist die Antwort der Frau. Und der Glaube, den Jesus aus dieser Antwort heraushört: „Und doch bekommen die Hunde die Krümel, die vom Tisch ihrer Herren herunterfallen.“ Die Frau erkennt, dass von Jesus viel mehr zu erwarten ist, als er sich bisher selbst zutraut. Das

will sie ihm vermitteln. Und ist dafür auch bereit, diesen Vergleich mit den Hunden hinzunehmen und aufzugreifen. „Du hast recht, Jesus“, sagt die Frau gewissermaßen, „wir Heiden sind jetzt nicht die Kinder wie Israel. Aber welcher Hausherr, der Haustiere hält, besitzt nicht genug, um auch seine Tiere satt zu machen?“

Sie appelliert genau an das, was den Gott Israels, den Jesus vertritt, ausmacht. Schon das *Alte Testament* schildert ihn als einen gütigen Gott, der Mensch und Tier ihre „Speise zur rechten Zeit“ gibt, seine „Hand öffnet und sättigt alles, was lebt“ (Psalm 145,15+16). Wenn Paulus einige Jahrzehnte später von dem Gott der Juden **und** der Heiden spricht, nennt er ihn den Herrn, „der da reich ist für alle, die ihn anrufen“ (Römer 10,11). Den Gedanken des „Wegnehmens“ in der Aussage Jesu übertrumpft sie in ihrem „Aber“, mit dem Hinweis auf den unermesslichen Überfluss, der bei eben diesem Gott Jesu zu finden ist, und der allemal für alle überreichlich reicht. Sie als Nichtjüdin hat schon jetzt das Vertrauen in Jesus, das er sich von „seinen“ Leuten erhofft hat. Sie beginnt einen Weg voller Demut, noch in dem Bewusstsein, vor diesem Gott Israels eigentlich eine „Fremde ohne Bürgerrecht“ und „von dem Bund der Verheißung ausgeschlossen“ zu sein (Epheser 2,12+19).

Matthäus und Markus haben dieser Frau und ihrem buchstäblichen Mutterwitz ein Denkmal gesetzt, um bei ihren misstrauischen judenchristlichen Lesern das Verständnis für die Heidenmission zu wecken. Dass nicht nur Juden, sondern auch Heiden „Miterben der Gnade“ werden sollten, war eine der großen Undenkbaren der Zeit der ersten Christen, die es zu überwinden galt. Aus den Hunden als Hausgenossen, auf die sich die Frau bezieht, macht Paulus, der Heidenapostel und Anwalt der nichtjüdischen Christen, dann die Hausgenossen im Sinne von Mitbürgern und Gottes geliebten Kindern (Epheser 2,19; 5,1).

Was Paulus so wunderbar formulieren konnte – seinen Beginn hat es in der Hartnäckigkeit einer Frau aus Syrophönizien, die sich nicht hat zum Schweigen bringen lassen.

Sigrid Zweygart-Pérez

## Frauen im kirchlichen Ehrenamt

Frauenkreise und Krabbelgruppen fallen bis auf Weiteres aus. Die Seniorenachtmittage können gerade nicht stattfinden. Das Gemeindefest musste abgesagt werden. Den alten Menschen in den Heimen wird die Zeit lang, denn es gibt weder ein Unterhaltungsprogramm noch kommt Besuch. Patienten in den Kliniken warten vergeblich auf die „grünen Damen“ und ihre Unterstützung. Neu zugezogene, kranke und alte Menschen vermissen den Kontakt zur Gemeinde. Das *NächstenMahl* muss ausfallen, und auch das regelmäßige Suppenessen für einen caritativen Zweck kann nicht stattfinden. Die Hausaufgabenhilfe ist online wie auch Jungschar, Jugendgruppe sowie die verschiedenen Chöre und Musikgruppen. Der Kindergottesdienst pausiert bis auf weiteres und die gerade begonnene ehrenamtliche Hospizarbeit muss wieder eingestellt werden. Weltläden haben nur noch eingeschränkt offen. Die Kirche und die Gemeindehäuser wirken verödet. Gottesdienste finden ohne präsenste Gemeinde statt, sie werden online gestreamt. An den Sitzungen von Ältestenkreis und Ausschüssen nehmen die Mitglieder via Zoom-Konferenz teil, ebenso am nun virtuellen Kirchencafé. Was ist geschehen?

Nein, die Frauen, die diese Aufgaben vor allem und über viele Jahre zuverlässig, treu und unentgeltlich, also ehrenamtlich wahrgenommen haben, befinden sich nicht im Streik, um bessere Bedingungen

und Mitsprachemöglichkeiten für ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten zu erkämpfen. Ein Virus, das sich in rasender Geschwindigkeit über die ganze Welt verbreitet und eine Pandemie ausgelöst hat, legt nicht nur die Arbeitswelt und das öffentliche Leben lahm, sondern auch fast alle ehrenamtliche Arbeit. Während wochenlanger Lockdowns, als faktisch nichts mehr möglich war an ehrenamtlicher Tätigkeit, wurde so sehr bald klar, wie umfangreich, notwendig und unverzichtbar das Ehrenamt in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens ist.

### Unverzichtbares Ehrenamt

Unbestritten ist seine Bedeutung im sozialen und pädagogischen Bereich sowie im Verkündigungsdienst der Kirche (z. B. Kindergottesdienst und Prädikantenamt). Wesentliches würde fehlen in Kirche und Gesellschaft ohne die zahlreichen freiwilligen und unentgeltlichen Dienste und Angebote, die ganz

überwiegend von Frauen geleistet werden (etwa 80 – 85%). Eine dauerhafte Auszehrung oder gar der Verlust des Ehrenamtes würde zu einem Verlust an Humanität in der Gesellschaft führen. Das wurde spür-



Symbolbild: epd bild

bar in den vergangenen beiden Jahren der Pandemie. Über den tatsächlichen Umfang ehrenamtlich geleisteter Arbeit im sozialen und pädagogischen Bereich gibt es keine genauen Zahlen. In der freien Wohlfahrtspflege, zu der auch das *Diakonische Werk* gehört, spricht man von ca. 1,5 Millionen ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Müsste diese ehrenamtliche Arbeit bezahlt werden, so ergäbe das einen Betrag von mehreren Milliarden Euro pro Jahr. Das heißt, sie wäre nicht zu finanzieren. Aus einer Untersuchung des *Statistischen Bundesamtes* geht hervor, dass in Deutschland fast zwei Drittel mehr Zeit mit unbezahlter als mit bezahlter Arbeit verbracht wird. 77 Milliarden Stunden unbezahlter Arbeit in Familie, Haus und Ehrenamt stehen nur 47 Milliarden Stunden in Erwerbstätigkeit gegenüber.

Im Bereich des politischen Ehrenamtes, früher eine Domäne der Männer, haben Frauen inzwischen aufgeschlossen. In Ältestenkreisen, Stadt-, Bezirks- und Landessynoden sind sie in der Regel gut vertreten. Manchmal dreht sich das Verhältnis sogar um, so dass Frauen in der Überzahl sind. Es wäre zu klären, ob es Zufall ist oder ob Männer sich bewusst zurückziehen aus Frustration über ihren Machtverlust oder weil ein Amt seinen Wert verliert durch die Dominanz von Frauen. Wie Männer üben Frauen ihr Ehrenamt heute in der Regel neben ihrem Beruf/ihrer Erwerbstätigkeit aus. Oftmals noch die volle Familien- und Hausarbeit dazu. Im Ruhestandsalter tritt häufig ein Ehrenamt an die Stelle der beruflichen

Tätigkeit und wirkt Sinn stiftend in dieser neuen Lebensphase. Manchmal werden die beruflichen Qualifikationen in das Ehrenamt eingebracht. Doch es bietet auch Raum, noch einmal völlig Neues auszuprobieren.

## Kleiner Exkurs zur Geschichte des Ehrenamtes

Freiwillig tätige Hilfe und Hinwendung zu den Nächsten ist seit dem Beginn der Kirche ein wesentlicher Bestandteil der Nachfolge Jesu und bedeutendes Ausdruckselement christlichen Glaubens. Doch zum Ehrenamt nach heutigem Verständnis, insbesondere der Frauen, kam es erst durch bestimmte Entwicklungen gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Nach seiner ursprünglichen Definition ist das Ehrenamt ein unentgeltlich versehenes öffentliches Amt in Staat, Kommune oder Kirche, z. B. als Vormund, Schöffe oder Kirchenältester, in das man berufen und das nebenberuflich ausgeübt wird. Die Berufung in ein solches Amt war eine große Ehre, setzte sie doch einiges voraus: Man musste die Bürgerrechte haben, wohlhabend sein und männlich. Frauen waren also ausgeschlossen aufgrund ihres Geschlechtes. Ihnen blieb die Arbeit im Hintergrund. Sie versorgten die Bedürftigen, ihre Männer genossen die Ehre. Ab 1896 wurden auch Frauen als Ehrenbeamte zugelassen. In Berlin gab es 1907 knapp 5000 Ehrenbeamte, darunter gerade mal 28 Frauen. Erst während der Zeit der *Weimarer Republik* nahm ihre Zahl in den politischen Ehrenämtern deutlich zu, bedingt

auch durch das aktive und passive Wahlrecht für Frauen.

Bereits bevor es den Frauen erlaubt war, ein öffentliches Ehrenamt zu übernehmen, arbeiteten sie in privaten Wohltätigkeitsvereinen oder gründeten selbst welche. Verursacht durch die industrielle Revolution waren Not und Elend unvorstellbar groß, vor allem unter Frauen und Kindern. Auch die Gründung kirchlicher Frauenvereine und -bünde fällt in diese Zeit, teilweise durch die Initiative von Pfarrern, oftmals durch den Einsatz der Frauen selbst. Angerührt von der biblischen Botschaft und der Not ihrer Mitmenschen wurden sie aktiv in den unterschiedlichsten Bereichen der Fürsorge für Arme, Kinder, junge Mädchen, Mütter und Frauen. In diesen Hilfsvereinen übernahmen sie auch von Anfang an oder nach und nach die Leitung und Organisation, in den bürgerlichen früher als in den kirchlichen.

Durch die Tätigkeit in diesen Ehrenämtern erwarben die Frauen Kompetenz und Selbstbewusstsein. Eine große Zahl sozialer und pädagogischer Berufe entwickelte sich aus ehemals ehrenamtlicher Arbeit. Für die Professionalisierung sorgten vorausschauende Frauen selbst. Sie schlossen ihren Vereinen Schulen an, in denen sie junge Mädchen und Frauen für ihre Hilfstätigkeit ausbildeten. So wurde das

Ehrenamt zu einem Mittel der Frauenemanzipation überall, wo sie selbstständig und ohne Reglementierung durch Männer arbeiten konnten.

Während des „Dritten Reiches“ wurde die kirchliche und bürgerliche Verbandsarbeit erst gleich- und dann ausgeschaltet. Politisches Engagement war (fast) nur noch innerhalb der Nazi-Strukturen möglich, die soziale Versorgung der Bevölkerung war ganz in die Hände der NS-Volksfürsorge übergegangen. Damit die ehrenamtliche Tätigkeit der kirchlichen Frauengruppen nicht völlig zum Erliegen kam, wandten sie sich in diesen Jahren der christlichen Erziehungs- und Beratungsarbeit zu. Die Pflege der Gemeinschaft, erbauliche Vorträge und Bibelarbeiten standen im Mittelpunkt. Alle kirchliche Arbeit wurde bespitzt.

In der Nachkriegszeit waren die Frauen oft die ersten, die sich um Flüchtlinge, Ausgebombte und Kriegsheimkehrer kümmerten. Die ehrenamtliche Sozialarbeit erlebte



Symbolbild: epd bild

einen neuen Aufschwung in- und außerhalb der Kirchen. Nachdem die größte Not im eigenen Land gemildert war, wandten sich die Frauen Notleidenden in weiter entfernten Krisen- und Notstandsgebieten zu. Sie packten Pakete für Menschen in der DDR und veranstalteten Basare zugunsten von *Brot für die Welt*. Politisch bedingt ging das Ehrenamt in West- und Ostdeutschland bald getrennte Wege. In der DDR wurde es staatlich vereinnahmt, genauso wie die Sozialarbeit. Vereinsarbeit war verboten. Fast alle Frauen waren voll erwerbstätig und hatten kaum noch Kraft und Zeit für zusätzliche ehrenamtliche Arbeit. Nur innerhalb der Kirchen hielten sich Nischen, in denen sie möglich war. Aller Einschränkung und Bespitzelung zum Trotz war es gerade die ehrenamtliche Mitarbeit, die wichtig war für das Leben und Überleben der Kirchen in der DDR.

In Westdeutschland blühte das Ehrenamt dank der vielen nicht erwerbstätigen, durch ihren Ehemann finanziell gut abgesicherten bürgerlichen Frauen. Sie hatten Zeit und suchten nach einer sinnvollen Tätigkeit außerhalb des Hauses. In den siebziger Jahren gab es noch einmal eine Professionalisierungswelle in der Sozialarbeit. Viele Frauen,

die bisher ehrenamtlich tätig waren, ergriffen nun einen Beruf im sozialen oder pädagogischen Bereich. Als Folge kam es zu einer Abwertung der weiterhin auch ehrenamtlich ausgeübten Sozialarbeit, die nun als nicht professionelle Hilfstätigkeit galt. Die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen gestaltete sich schwierig. Ehrenamtliche fanden sich oft am untersten Ende der Hierarchie wieder. Als Frauen fühlten sie sich doppelt diskriminiert: wegen ihres Geschlechts und wegen ihrer „nur“ ehrenamtlichen Tätigkeit.

## Ehrenamt im Wandel

Das traditionelle Ehrenamt wird in der Soziologie als „formstabiles Dauerengagement aufgrund einer altruistischen Motivation“ beschrieben. Doch dieses klassische Ehrenamt verschwindet allmählich. Mit den ehrenamtlich tätigen Frauen hat



Helferinnen beim Gemeindefest 2009 (Foto: Christusgemeinde)

sich auch sein Bild sehr gewandelt. Aus Selbsthingabe ist Selbstverwirklichung geworden. In der Kirche bestehen heute unterschiedliche Formen ehrenamtlichen Engagements nebeneinander.

Da gibt es Aufgaben, die über Jahre treu versehen werden, und andere, für die Frauen (oder auch Männer) sich nur für einen bestimmten Zeitraum einbringen. Ihre ehrenamtliche Tätigkeit orientiert sich auch an ihrer jeweiligen Lebensphase. Als junge Frauen in der Familienphase wirken sie mit im Kindergottesdienst, organisieren Krabbelgruppen, engagieren sich in der Elternarbeit des Kindergartens oder in der Hausaufgabenhilfe. Das Ehrenamt neben der Erwerbstätigkeit sieht anders aus als bei einer Frau in der sogenannten „empty-nest-phase“ oder bei einer Frau im Ruhestand. Es gedeiht dort, wo Frauen die Wahl haben zwischen verschiedenen Arbeitsbereichen und -formen, wo Projekte und Aufgaben zeitlich begrenzt und überschaubar sind, wo die Möglichkeit besteht, auch wieder aufzuhören.

Oft bringen Frauen ihre berufliche Kompetenz in das Ehrenamt ein oder erwerben eigens Qualifikationen für ihre Tätigkeit. Ehrenamtliche Arbeit ist heute weder „laienhaft“ noch unqualifiziert. Sie bietet stattdessen die Möglichkeit, vorhandene Fähigkeiten zu nutzen, unentdeckte Begabungen zu entwickeln und Neues zu lernen. Eine weitere Motivation für ehrenamtliches Engagement ist der Wunsch nach Gemeinschaft. Mit anderen

zusammen etwas Sinnvolles tun, dabei Freude empfinden, auch miteinander Spaß haben ist nicht nur für alleinstehende Frauen ein Beweggrund, sich ehrenamtlich in der Kirche einzubringen.

Doch wie sieht es aus mit dem Ehrenamt nach zwei Jahren Pandemie, nach mehreren Lockdowns und noch keiner wirklichen Normalität im Alltag? Bemerkenswert ist vor allem, wie vieles doch möglich war, möglich gemacht wurde trotz Pandemie, trotz Abstandsgebot, trotz Teilnahmebeschränkungen und manch anderen Erschwernissen, nachdem der erste Schock, der erste Lockdown überwunden war. Die Gottesdienste, an denen niemand teilnehmen durfte, wurden aufgenommen und online gestreamt, so dass die Gemeinde zuhause mitfeiern konnte. Ohne die Ehrenamtlichen, die sich darum kümmerten, wäre das nicht möglich gewesen. Ein kleiner Chor studierte Woche für Woche die Lieder ein und bereicherte die Gottesdienste musikalisch. Kindergottesdienst, Jungschar, Ältestenkreis, Ausschüsse und Gemeindegruppen trafen sich in der Zoom-Konferenz genauso wie das Kirchencafé. Über Monate wurden Impulsbriefe geschrieben für jeden Tag und wöchentlich als kleine Broschüre verteilt an Gemeindeglieder, die über keinen Internetzugang verfügen. Beim *Frühstück im Winter* wurden liebevoll gepackte Lunchpakete an die Bedürftigen verteilt. Weil es gemeinsam nicht ging, wurde zu Hause gebastelt, geschrieben, geklebt. So entstanden Blumen, Sterne, Ostersteine zum Mitnehmen und Weiter-

geben. Für den *Weltgebetstag* wurde gebacken, gebastelt und Tüten gepackt für diejenigen, die den Gottesdienst daheim mitfeiern wollten. Andere wiederum kümmerten sich um die Online-Übertragung. Als sich die Lage zwischendurch entspannte, konnte mit Abstandsregeln vieles wieder stattfinden: das *Café Talk*, Adventskranzbinden, Filmabende, Seniorenkreis, Chorproben und manches mehr. Die Gottesdienste können nun wieder in Präsenz gefeiert werden, jeder zweite wird noch gestreamt. Die Liste lässt sich noch lange fortsetzen. Das alles wäre nicht möglich gewesen ohne die Initiative und Unterstützung vieler Ehrenamtlicher, vor allem Frauen. Die Pandemie konnte weder ihr Engagement noch ihre Phanta-

sie bei der Suche nach Alternativen lähmen. Und als vor wenigen Wochen die ersten Hilferufe zur Unterstützung geflüchteter Frauen und Kinder aus der Ukraine kamen, waren sie da, sortierten Spenden, packten Pakete und nahmen auch diese Herausforderung an.

Eine Anmerkung zum Schluss: Vieles, was ich hier beschrieben habe, gilt natürlich genauso oder ähnlich für Männer im Ehrenamt. Da der Anteil der Frauen im Bereich ehrenamtlicher Tätigkeit auch in der Kirche deutlich überwiegt, sollen sie und ihr Engagement hier einmal besonders gewürdigt werden.

Monika Lutzius-Feigk



## #gleichundberechtigt – 50 Jahre rechtliche Gleichstellung von Pfarrerinnen und Pfarrern in Baden

Neben dem Unionsjubiläum feierte die badische Landeskirche 2021 noch ein weiteres wichtiges Ereignis: Vor 50 Jahren wurden Pfarrerinnen und Pfarrer in Baden rechtlich gleichgestellt. Mit dem prägnanten Satz „Pfarrer im Sinne der Grundordnung ist auch die Pfarrerin.“ beendete die Landessynode im April 1971 die Jahrzehnte andauernde Diskriminierung von Frauen im Pfarramt.

1916 hatte die badische Kirche als erste eine Frau zu den Examina zugelassen, doch in den kommenden Jahrzehnten hatten es die Theologinnen schwer. Durften sie im Zweiten Weltkrieg noch alle Aufgaben des Pfarramtes übernehmen, weil die Pfarrer kriegsbedingt fehlten, so wurden sie nach Kriegsende aus allen Gemeinden abgezogen. Vor allem im Religionsunterricht und der Frauenarbeit fanden die Vikarinnen Anstellungen. 1962 erhielten sie den lang ersehnten Titel „Pfarrerin“, doch die Zölibatsklausel und die Verwehrung des Gemeindepfarramtes blieben als diskriminierende Einschränkungen bestehen. Im April 1971 beschloss die Synode die rechtliche Gleichstellung. Am 4. Advent 1971 wurde Pfarrerin Hilde Bitz als erste offizielle Gemeindepfarrerin Badens in der Mannheimer *Paul-Gerhardt-Kirche* eingeführt.

Unter dem Motto #gleichundberechtigt feiern der *Theologinnenkonvent Baden* und die *Evangelischen Frauen in Baden* dieses Jubiläum. Aktuelle Informationen gibt es unter <https://www.ekiba.de/gleichundberechtigt/>. Auf Instagram und Twitter wird das Jubiläum online gefeiert und begleitet. Dort gibt es z. B. jeden Mittwoch den #faktderwoche mit historischen und aktuellen Fakten zum Thema Gleichstellung. Freitags stellen sich badische Pfarrerinnen und Vikarinnen vor – regelmäßig gibt es auch Portraits bereits verstorbener Theologinnen und Pfarrerinnen aus Baden.

Einen weiteren Höhepunkt des Jubiläums bildet ein Theologinnenkonvent mit Frauenmahl am 8. Juli 2022 im Gemeindesaal *Ev. Alt- und Mittelstadtgemeinde*, Karlsruhe.

Weitere Informationen finden Sie unter: <https://www.ekiba.de/frauen/gleichundberechtigt>

Quelle: ekiba.de

## Alles auf einen Blick

### Mai

**28.05.**, 12–13.30 Uhr, *Markushaus*  
*NächstenMahl*

**31.05.**, 17 Uhr, *Christuskirche*  
Anmeldung zur Konfirmation 2023

### Juni

**02.06.**, 20 Uhr, *Haus der Christuskirche*  
*Ältestenkreis*

**04.06.**, 15 Uhr, *Markushaus*  
*Kirche Kunterbunt*

**04.–10.06.**  
Bezirkspfingstlager VCP-Stamm *Alfons Beil*

**08.06.**, 20 Uhr, *Christuskirche*  
Konzertreihe *Frischer Wind* der  
*Walckerfreunde*

**15.06.**, 20 Uhr, *Christuskirche*  
Konzertreihe *Frischer Wind* der  
*Walckerfreunde*

**22.06.**, 19 Uhr, *Markushaus*  
Jugendmitarbeiter-Kreis

**22.06.**, 20 Uhr, *Christuskirche*  
Konzertreihe *Frischer Wind* der  
*Walckerfreunde*

**23.06.**, 19 Uhr, *Christuskirche*  
Vortrag „Die Hugenotten in Mannheim“,  
Pfarrerin Dorothee Löhr

**24.–26.06.**, *Wilhelmsplatz*  
*Sommerspektakel* – das alljährliche  
Mitmach-Fest

**25.06.**, 12–13.30 Uhr, *Markushaus*  
*NächstenMahl*

**29.06.**, 20 Uhr, *Christuskirche*  
Konzertreihe *Frischer Wind* der  
*Walckerfreunde*

### Juli

**01.–03.07.**  
*Landeshajk VCP Baden*

**02.07.**, *Kirchgarten*  
Sommerfest

**05.07.**, 20 Uhr, *Haus der Christuskirche*  
*Ältestenkreis*

**06.07.**, 20 Uhr, *Christuskirche*  
Konzertreihe *Frischer Wind* der  
*Walckerfreunde*

**08./09.07.**, *Haus der Christuskirche*  
Jungschar-Übernachtung

**TERMINE  
UNTER  
VORBEHALT**

**09.–10.07.**, Markusplatz  
Südstadtfest

**09.07.**, Gadamerplatz  
Bahnstadtfest

**10.07.**, 18 Uhr, Christuskirche  
Konzert Gospelpjekt

**13.07.**, 20 Uhr, Christuskirche  
Konzertreihe *Frischer Wind* der  
*Walckerfreunde*

**14.07.**, 18.30 Uhr, Lutherzentrum  
Stadtsynode

**16./17.07.**, Neckar Heidelberg  
Tauffest

**20.07.**, 20 Uhr, Christuskirche  
Konzertreihe *Frischer Wind* der  
*Walckerfreunde*

**23.07.**, 12–13.30 Uhr, Markushaus  
*NächstenMahl*

**23.07.**, 15 Uhr, Gadamerplatz Bahnstadt  
*Kirche Kunterbunt*

**23.07.**, 20 Uhr, Christuskirche  
Konzertnacht im Rahmen der *César-  
Franck-Tage Heidelberg*

**27.07.**, 20 Uhr, Christuskirche  
Konzertreihe *Frischer Wind* der  
*Walckerfreunde*

**30.07.–08.08.**, Großerlang  
Bundeslager VCP

## August

**21.08.–04.09.**, Dänemark  
Sommerfreizeiten des *Evang. Kinder- und  
Jugendwerks*

**31.08.–08.09.**, Karlsruhe  
11. Vollversammlung Ökumenischer Rat der  
*Kirchen*



## Gottesdienste Mai–Juli 2022

### 22. Mai, Rogate

10 Uhr Gottesdienst mit Taufen (Goseberg/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

11 Uhr Gottesdienst (Zweygart-Pérez/*Markushaus*)

11.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst (Team/*HALT.*)

### 23. Mai, Montag

18.30 Uhr Taizégebete (Team/*St. Michael*)

### 25. Mai, Mittwoch

19 Uhr Abendandacht (Zweygart-Pérez/*Lutherkirche*)

### 26. Mai, Christi Himmelfahrt

11 Uhr Open-Air-Gottesdienst (Goseberg/*Gadamerplatz Bahnstadt*)

18.30 Uhr Vesper (Team/*St. Michael*)

### 29. Mai, Exaudi

10 Uhr Gottesdienst (Meier/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

11 Uhr Ökumenischer Kindergottesdienst mit Bibelgespräch für Erwachsene (Team/*St. Michael*)

16 Uhr Communitygottesdienst (Goseberg/*Markushaus Café Licht.*)

### 30. Mai, Montag

18.30 Uhr Taizégebete (Team/*St. Michael*)

### 1. Juni, Mittwoch

19 Uhr Abendandacht (Schramm/*Lutherkirche*)

### 5. Juni, Pfingstsonntag

10 Uhr Gottesdienst (Meier/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

6. Juni, Pfingstmontag

18.30 Uhr Vesper (Team/*St. Michael*)

### 8. Juni, Mittwoch

19 Uhr Abendandacht (Zweygart-Pérez/*Lutherkirche*)

### 12. Juni, Trinitatis

10 Uhr Gottesdienst (Zweygart-Pérez/*Christuskirche*)

11 Uhr Gottesdienst (N.N./*Markushaus*)

### 15. Juni, Mittwoch

18.30 Uhr Ökumenischer Abendgottesdienst „Hören auf Gott“ (Goseberg/*St. Michael*)

19 Uhr Abendandacht (Zweygart-Pérez/*Lutherkirche*)

### 19. Juni, 1. So. n. Trinitatis

10 Uhr Gottesdienst (Meier/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

11.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst (Team/*HALT.*)

18 Uhr Abendgottesdienst Haltestelle *Christuskirche* (Team/*Markushaus*)

**20. Juni, Montag**

18.30 Uhr *Taizégebet* (Team/St. Michael)

**22. Juni, Mittwoch**

19 Uhr Abendandacht (Zweygart-Pérez/  
*Lutherkirche*)

**25. Juni, Samstag**

16 Uhr Communitygottesdienst (Goseberg/  
*Markushaus Café Licht.*)

**26. Juni, 2. So. n. Trinitatis**

10 Uhr Gottesdienst mit Taufen (Goseberg/  
*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle  
der Christuskirche*)

11 Uhr Ökumenischer Kindergottesdienst  
mit Bibelgespräch für Erwachsene (Team/  
*St. Michael*)

**27. Juni, Montag**

18.30 Uhr *Vesper* (Team/St. Michael)

**29. Juni, Mittwoch**

19 Uhr Abendandacht (Meier/*Lutherkirche*)

**3. Juli, 3. So. n. Trinitatis**

10 Uhr Gottesdienst mit Vorstellung der  
neuen Konfirmand:innen (Meier, Bade/  
*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle  
der Christuskirche*)

**4. Juli, Montag**

18.30 Uhr *Taizégebet* (Team/St. Michael)

**6. Juli, Mittwoch**

19 Uhr Abendandacht (Schramm/*Luther-  
kirche*)

**10. Juli, 4. So. n. Trinitatis**

10.30 Uhr Familiengottesdienst zum  
Südstadtfest (Goseberg/*Markusplatz*)

**11. Juli, Montag**

18.30 Uhr *Taizégebet* (Team/St. Michael)

**13. Juli, Mittwoch**

19 Uhr Abendandacht (Meier/*Lutherkirche*)

**17. Juli, 5. So. n. Trinitatis**

10 Uhr Gottesdienst mit Taufen (Zweygart-  
Pérez/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle  
der Christuskirche*)

11.30 Uhr Ökumenischer  
Kleinkindergottesdienst (Team/*HALT.*)

**18. Juli, Montag**

18.30 Uhr *Taizégebet* (Team/St. Michael)

**20. Juli, Mittwoch**

18.30 Uhr Ökumenischer  
Abendgottesdienst „Hören auf Gott“  
(Team/St. Michael)

19 Uhr Abendandacht (Zweygart-Pérez/  
*Lutherkirche*)

**24. Juli, 6. So. n. Trinitatis**

10 Uhr Abschlussgottesdienst der *César-  
Franck-Tage* Heidelberg (Mautner/  
*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle  
der Christuskirche*)

16 Uhr Communitygottesdienst (Goseberg/  
*Markushaus Café Licht.*)

18 Uhr Abendgottesdienst *Haltestelle  
Christuskirche* (Team/*Kirchgarten  
Christuskirche*)

## 25. Juli, Montag

18.30 Uhr Vesper (Team/St. Michael)

## 26. Juli, Dienstag

9 Uhr Abschlussgottesdienst der Pestalozzischule (Team/Christuskirche)

## 27. Juli, Mittwoch

18 Uhr Serenadengottesdienst (Bade/Markusplatz)

19 Uhr Abendandacht (Meier/Lutherkirche)

## 31. Juli, 7. So. n. Trinitatis

10 Uhr Gottesdienst (Goseberg/Christuskirche)

## 7. August, 8. So. n. Trinitatis

10 Uhr Gottesdienst (Goseberg/Christuskirche)

## 14. August, 9. So. n. Trinitatis

10 Uhr Gottesdienst (Goseberg/Christuskirche)

## Abendandacht am Telefon

Immer montagabends um 19.15 und freitagabends um 19.30 Uhr laden wir Sie ganz herzlich ein, mit uns am Telefon Andacht zu feiern. Gemeinsam wollen wir miteinander beten, singen und auf einen Bibeltext hören.

Bitte wählen Sie dazu die folgende Telefonnummer: **069 7104 9922**. Wenn die Telefonstimme Sie nach der Meeting-ID fragt, wählen Sie **847 5463 6728#**, danach das Kennwort **06221#**, anschließend noch mal #.

Sie können die Andacht bei sich zu Hause mitfeiern. Wenn Sie möchten, halten Sie eine Kerze bereit. Wir werden sie am Beginn der Andacht gemeinsam anzünden.

## Aus den Kirchenbüchern

### Neues Leben – Taufen

Mia Dörken

Mia Florin Rieger

Aaron Gabriel Thomas Emanuel Goebel



### Vollendetes Leben – Bestattungen



Paul Gerhard Ritter, 93 Jahre

Annemarie Seeliger, 101 Jahre

Klaus Dörr, 72 Jahre

Alfred Nething, 87 Jahre

Joachim Knaak, 91 Jahre

Ursula Heineken geb. Wolf, 94 Jahre

Paul Schneiss, 88 Jahre

Monika Mohr, 45 Jahre

Ruth Knauber geb. Spieß, 85 Jahre

Rainer Weisbrod, 61 Jahre

Waltraud Pfeiffer geb. Schwebler, 92 Jahre

Christina Gerzymisch, geb. Brachmann, 76 Jahre

Theodor Körner, 90 Jahre

Wilma Petzig geb. Major, 98 Jahre

Antonio Prieto Exposito, 90 Jahre

Hedwig Schüßler geb. Stelz, 95 Jahre

Inge Pfeil geb. Hallbauer, 80 Jahre

Wolf Meng, 75 Jahre

## Im Porträt: Beate Großklaus

Die gebürtige Mainzerin Beate Großklaus ist seit 2014 Schuldekanin in der *Evangelischen Kirche in Heidelberg*. Eigentlich habe sie damals nicht damit gerechnet, in dieses Amt gewählt zu werden. Denn zum Zeitpunkt der Wahl habe es im Kirchenbezirk Heidelberg mit Dekanin Marlene Schwöbel-Hug und der stellvertretenden Dekanin Martina Reister-Ulrichs bereits eine weibliche Doppelspitze gegeben.

Wider Erwarten hat sie sich dann doch gegen ihren männlichen Mitbewerber behaupten können. Nun beginnt in diesem Jahr ihre zweite Amtszeit – bei der (Corona-bedingten) vorgezogenen Wahl 2021 wurde sie mit deutlicher Mehrheit wiedergewählt.

Mich wundert dieses klare Votum nicht: Beate Großklaus hat sich in den zurückliegenden Jahren als fachkundige, organisierte, kreative und pädagogisch erfahrene Theologin bewiesen und inzwischen auch die Führungsrolle verinnerlicht, in die sie hineinwachsen musste. Darüber hinaus ist sie neugierig und offen für neue Ideen und Herausforderungen.

Was mich an ihr jedoch am meisten beeindruckt, ist ihr Interesse für die Menschen in ihrem Umfeld, seien es nun Kolleg\*innen, Schüler\*innen, Hausmeister oder Sekretärinnen. Für jeden und jede hat sie einen freundlichen Gruß und ein

offenes Ohr. Manchmal mündet die zufällige Begegnung in ein seelsorgerliches Gespräch zwischen Tür und Angel – am Kopierer, im Treppenhaus oder beim Überqueren des Schulhofes.



Foto: privat

Ob sie mit ihrer Art eine typisch weibliche Eigenschaft verkörpert, sei dahingestellt. Sie selbst hat dafür eine einfache (nicht geschlechterspezifische) Erklärung: „Ich bin in einem kleinen Weinort in Rheinhessen aufgewachsen, einem 1000-Seelen-Dorf. Da werden noch alle begrüßt, die man trifft!“

Ihr Heimatdorf trägt den Namen Spiesheim. Dort wächst sie mit ihren Geschwistern auf. Der Vater betreibt eine Schreinerei, die Mutter bewirtschaftet die umliegenden Wingerte der Familie. Ich stelle mir vor, wie der zupackende Umgang der Eltern mit natürlichen Materialien und Ressourcen, das Bauen und Bewahren, die schöne Landschaft und nicht zuletzt die verlässliche Dorfgemeinschaft das Selbstverständnis ihrer Kindheit prägen. Und wie sich dann ihr Horizont weitet, als sie auf das Gymnasium an der Frankenstraße in Alzey (ab 1991 das *Elisa-*

*beth-Langgässer-Gymnasium*) kommt. Noch heute schwärmt sie vom lebendigen Geschichts- oder Lateinunterricht, von dem sie so sehr profitiert hat.

Ihre religiöse Prägung aber verdankt sie ihrem „Konfirmator“ Jürgen Schefzyk. „Wegen ihm stehe ich heute hier!“, bekennt sie unumwunden. Als junger Dorfpfarrer sei er in ihre Gemeinde gekommen und habe auf ganz eigene Weise die reformierte Tradition mit einer erlebnisorientierten Konfirmandenarbeit verbunden. „Wir waren die ersten, die im Konfiunterricht Indica spielen durften. Auf der anderen Seite haben wir aber auch sehr viel – und zum Teil auswendig – gelernt. Und wir haben trainiert, das Evangelium ‚gut‘ zu lesen“, erzählt sie.

Mit 15 nimmt sie an einer Gemeindefahrt teil, die nach Marburg führt. Sofort habe sie sich in diese mittelalterliche Universitätsstadt verliebt, schwärmt sie – und stante pede beschlossen, dort zu studieren! Im darauffolgenden Jahr führt sie eine weitere Gemeindefahrt nach Israel. „An einem unserer Ausflugstage“, fährt sie fort, „fuhren wir zum Berg der Seligpreisungen. Dort besuchten wir die gleichnamige Kirche. Und ich, Beate, die „Selige“, die „Gesegnete“, ich durfte die Seligpreisungen vorlesen. Das war ein sehr besonderes, spirituelles Erlebnis für mich, gesteht sie. „Ich hatte das Gefühl, damit bin ich gemeint. Und ich spürte den sehnlichen Wunsch, noch einmal in dieses Land zurückzukehren.“

Nach dem Abitur (mit dem Großen Lateinum im Gepäck) belegt Beate zunächst einen mehrwöchigen Intensivkurs in Hebräisch. Sie gewinnt unter der fachkundigen Leitung von „Pfarrer Walter“ ein Gespür für die Vieldeutigkeit dieser Sprache und erhält zudem Einblicke in die Kunst, Sprache in Geschichten zu entfalten. Zum Wintersemester 1990 nimmt sie das Studium der Theologie an der Universität in Marburg auf. Ihr Studienjahrgang ist ein starker: 200 Erstsemester, die sich mit ihr für dieses Fach einschreiben. „Zahlen, die heute undenkbar erscheinen“, sinniert sie.

Aus der Fülle dürfen sie schöpfen. Zur Theologischen Fakultät gehört ein 24köpfiges Professorenteam. Dazu stehen ihnen viele interdisziplinäre Angebote offen, grenzüberschreitende Vorlesungen und Seminare in Psychologie, Philosophie, Literatur. Nicht zuletzt die in Aussicht gestellte „Berufsgarantie“ nach erfolgreichem Abschluss beflügelt den Lernerifer der Studierenden.

Besonders beeindruckend findet Beate Großklaus ein Seminar von Henning Luther, der von 1986 bis zu seinem frühen Tod 1991 Professor für Praktische Theologie an der Philipps-Universität in Marburg ist. Seine Metapher vom „Leben als Fragment“ fasziniert sie noch heute als „das Bruchstückhafte, das auch immer von einer Sehnsucht erzählt, die wachhält und ermutigt.“ Wie sehr diese Metapher auch auf ihren beruflichen Werdegang

zutreffen wird, ist ihr zu dieser Zeit noch nicht bewusst.

Spirituelle Erfahrungen sammelt sie 1993 während des *Ökumenischen Studienjahrs* der Abtei *Dormitio* in Jerusalem. Nicht genug, dass sie die Gelegenheit bekommt, als Stipendiatin ein ganzes Jahr in Jerusalem zu verbringen; in der klösterlichen Gemeinschaft mit den anderen Theologiestudierenden unterschiedlicher Konfessionen, mit denen sie sowohl den Unterricht als auch die Freizeit teilt, also sehr eng zusammenlebt, lernt und erlebt sie Grundlegendes zur Ökumene und zum interreligiösen Dialog (bis heute übrigens bilden diese beiden Themen wichtige Schwerpunkte ihrer Bildungsarbeit).

Das Jahr 1997 markiert eine weitere Zäsur: Obwohl sie das *Erste Theologische Examen* besteht, wird Beate das Lehrvikariat verwehrt mit der Begründung, zu jung zu sein, keine Sozialkreditpunkte vorweisen zu können und nicht einmal verheiratet zu sein. In Wahrheit aber sind es die Auswirkungen der Sparmaßnahmen der *Kirche in Hessen und Nassau* (EKHN), die sie (wie so viele andere auch) zu einer *InNOT* machen, einer „Interessensvertreterin nicht orderdinerter Theolog\*innen“.

Um nicht arbeitslos zu werden, nimmt sie eine halbe Promotionsstelle in Marburg an. Vier Jahre später ist die Doktorarbeit mit dem Titel „Gemeinde als Kommunikationsgeschehen“ fertiggestellt und in München an der Universität eingereicht. Im gleichen Jahr übernimmt sie ein „Gast-

vikariat“ in der badischen Landeskirche und versieht den zweijährigen Dienst in der evangelischen Gemeinde in Lützel-sachsen bei Weinheim. Endlich darf sie in einer Gemeinde wirken – das war schon immer ihr Wunsch. Nach dem Lehrvikariat folgt ein „Schulpraktikum“ am *Elisabeth-von-Thadden-Gymnasium* in Wieblingen, wo sie als Religionslehrerin ganz neue pädagogische Erfahrungen sammelt und vertieft.

2007 beginnt sie das zweijährige Pfarrvikariat, nachdem sie in der *Badischen Landeskirche* ordiniert wurde. Ihren Dienst versieht sie mit halbem Deputat im Gemeindedienst in Schriesheim und halbem Deputat am *Thadden* in Wieblingen. Drei Jahre später wird sie als Pfarrerin auf Lebenszeit und als Pfarrerin auf Zeit in den Schuldienst der *Thadden-Schule* berufen. „Dass meine Mutter das noch miterleben durfte, 20 Jahre nach meinem Studienbeginn. Das war etwas ganz Besonderes. Ein Jahr später ist sie gestorben“, erinnert Beate Großklaus sich – in ihren Augen schimmern Freude und zugleich Wehmut ...

Schulpfarrerin ist Beate Großklaus mit Leib und Seele. Vier Jahre in Vollzeit am *Thadden* stärken die inzwischen zweifache Mutter in ihren pädagogischen Kompetenzen. Als sie 2014 zur Schuldekanin gewählt wird, ist ihr klar, dass sie auch weiterhin vor Schulklassen stehen wird, und zwar an den Schulen, an denen der Religionsunterricht nicht mehr durch die zur Verfügung stehenden Deputate abgedeckt

werden kann. „Als ich dann in die *Waldparkschule* und die *Geschwister-Scholl-Schule* kam, musste ich meine selbstgerechte Haltung ‚Wenn du eines kannst, dann unterrichten‘ schleunigst ablegen. Denn der Religionsunterricht in einer Gemeinschaftsschule stellt dich vor ganz andere Herausforderungen als der in einer evangelischen Privatschule wie dem *Thadden*. Aber ich konnte mir Rat und Hilfe bei einer sehr erfahrenen Pädagogin holen und eine Menge dazulernen“, erzählt sie offen.

Ich finde, es ist ein Zeichen von Stärke, wenn Menschen ihre Fehler benennen und zu ihnen stehen können. Ob das auch eine typisch weibliche Eigenschaft ist? Wer weiß?

Jedenfalls ist unsere Schuldekanin davon überzeugt, dass Frauen die Kirche stark machen. Sie ist froh darüber, dass es nun mit Pfarrerin Tanja Dittmar (aus der *Melanchthongemeinde* in Rohrbach) eine neue Frauenbeauftragte im Kirchenbezirk gibt und dass demnächst in der *Heiliggeistkirche* ein inklusives und stärkendes Frauenmahl stattfinden wird.

Und ich bin mir sicher, dass es nicht bei dieser Aktion bleiben wird. Denn schon längst hat sich die „Kommunikatorin“ Beate Großklaus aktiv in der Netzgemeinde eingeschaltet, um Frauen zu finden, die andere Frauen stark machen.

Parvin Niroomand

Monatsspruch  
JUNI  
2022

Lege mich wie ein **Siegel** auf  
dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm.  
Denn **Liebe ist stark** wie der Tod. ‹‹

HOHESLIED 8,6

## Aus den Gruppen und Kreisen

### Zum Tod von Paul Gerhard Ritter

Ich kann es noch immer nicht fassen. Aber da liegt sie, die Todesanzeige auf meinem Schreibtisch. Und da steht es schwarz auf weiß:

**Paul Gerhard Ritter**

\* 12.03.1928 † 24.01.2022

93 satte Lebensjahre haben dieses Leben umspannt. Dabei war die *Christuskirche* in Heidelberg so etwas wie ein geistlicher Anker für den Verstorbenen. Hier wurde der gebürtige Mosbacher Paul Gerhard nach dem Zuzug der Familie Ritter 1942 konfirmiert und nach dem Missions- und Theologiestudium in Wuppertal, Basel und Heidelberg 1958 ordiniert. Danach ging er zwar für mehrere Jahre als Missionar nach Ghana und nach seiner Rückkehr 1969 als Gemeindepfarrer nach Zuzenhausen sowie als Missionsbeauftragter in die Dekanate Sinsheim, Eppingen und Neckargemünd. Jeden 2. Sonntag predigte er auswärts und war oftmals abends unterwegs, um Vorträge zu halten.

Nach dem Eintritt in den Ruhestand aber kehrten er und seine Ehefrau Gudrun 1991 nach Heidelberg zurück und zogen wieder in die unmittelbare Nachbarschaft der *Christuskirche*. Sie besuchten regelmäßig die Sonntagsgottesdienste (manchmal in Begleitung eines ihrer vier inzwischen er-

wachsenen Kinder) und nahmen aktiv am Seniorenkreis der Gemeinde teil. Darüber hinaus engagierten sie sich im Emeritkreis des Kirchenbezirks (das heißt bei den monatlichen Zusammenkünften der pensionierten Pfarrer\*innen und Pfarrwitwen).

Nebenher nahm Paul Gerhard Ritter die Angebote der Universität wahr (zum Teil, um für seine Rätsel zu recherchieren), reiste viel durch Süddeutschland, erfreute sich an seinen Enkelkindern, teilte mit ihnen seine Liebe zu Sprachen und Kulturen. Trotz fortschreitender Augenerkrankung blieb er offen und dem Leben zugewandt, eng verbunden und gestützt durch seine fürsorgende Ehefrau, die ihm nicht von der Seite wich und die ihm sein Augenlicht wurde.

Als wahrer „Universalgelehrter“ schrieb der passionierte Briefmarken- und Münzsammler für den Gemeindebrief (damals das *Streiflicht*) einige anlassbezogene Beiträge und dachte sich von 2008 (Ausgabe April/Mai) bis Anfang 2019 regelmäßig anspruchsvolle Rätsel aus, die stets einen Bezug zu historischen oder aktuellen Themen und Ereignissen hatten und unserem Gemeindebrief eine besondere Note verliehen. Damit leistete er einen ganz eigenen, kreativen Beitrag zur „Bildung“ unserer Gemeinde. Seine Ehefrau war ihm auch hierin eine große Hilfe, denn sie er-

stellte die entsprechenden digitalen und manchmal grafisch anspruchsvollen Dokumente.

Im September 2021 durften die beiden im Kreise der engen Familie die Diamantene Hochzeit feiern, danach ließ die physische Kraft von Paul Gerhard Ritter deutlich nach. Seine Seele und sein Glaube aber blieben davon unbeschadet. Bis zuletzt hat er sich getragen gewusst von der Liebe Gottes, die bewahrt im Leben, im Sterben, im Tod und darüber hinaus.

Denjenigen, die ihn kannten, bleiben die Erinnerungen an einen äußerst klugen, zugewandten und humorvollen Menschen, dessen tiefe Frömmigkeit echt und damit ansteckend war. Sein Trauspruch wurde ihm zum Lebenswort. Und ich hoffe, allen, die sich ihm verbunden fühlen, zum Trostwort:

„Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen.“ (Jes 43, 2)

Noch einmal sehe ich auf die Traueranzeige und seine Lebensdaten. Ich kann es noch immer nicht fassen. Aber ich ahne, dass etwas zu Ende gegangen ist – und etwas Neues begonnen hat.

Parvin Nirroomand

## CLM hilft

Es war für uns alle ein Schock, als die russische Armee das Nachbarland Ukraine angegriffen hat. Gleich in den ersten Tagen wurden Hilfeaufrufe geschaltet, um die Menschen zu unterstützen, die in Kellern und Bunkern Zuflucht gesucht hatten. Und so wurden praktisch auch ab dem ersten Wochenende nach dem Überfall in der *Christuskirche* Hilfsgüter gesammelt: Schlafsäcke und Isomatten, Taschenlampen und Batterien, Windeln und Babynahrung, Zahnpasta, Hygieneartikel und andere dringend benötigte Gegenstände. Die Hilfsbereitschaft war so riesig, dass sich schon bald die Tüten, Kartons und Taschen im Vorraum, der Kapelle und den anderen Nebenräumen der Kirche stapelten.

Während Pfarrerin Zweygart-Pérez sich noch die Haare raufte, wie diese Spendenflut bewältigt werden könnte, trafen schon die Heinzelmännchen ein, die einfach die Ärmel hochgekrempt haben. Ob die Mitarbeiterin einer großen Firma, die sich extra dafür hat freistellen lassen. Oder die Flugbegleiterin an ihrem Ruhe-



tag. Der kräftige Mann, der einfach nur Spenden abgeben wollte und dann zum Packen blieb. Oder die Lehrerin, die gleich mit Tochter kam. Mitarbeitende vom *Café*



*Talk* und Gemeindeglieder. Alle haben angepackt und aus dem riesigen Chaos eine große Hilfslieferung gemacht. Wunderbar.

*tuskirche* abgegeben. Manche aus den Beständen der Spenderinnen und Spender. Andere wurden extra dafür bestellt. Ganze Kartons wurden ins Pfarrbüro geliefert! Und auch hier brauchte es wieder nur einen Anruf, und die Helfer standen da mit einem großen Transporter, um die Kartons ins PHV zu bringen.

Toll, was alles möglich ist, wenn Menschen helfen möchten. Dank an dieser Stelle an alle Mitwirkenden. Und an unsere Mitarbeitenden in der *CLM-Gemeinde*, die diese besondere Nutzung der *Christuskirche* voll und ganz unterstützt haben!

Sigrid Zweggart-Pérez

Und so wagte es die Pfarrerin gleich wieder, einen Spendenaufruf zu starten. Denn für die inzwischen auch im PHV eingetroffenen Geflüchteten wurden und werden dringend Thermoskannen gebraucht. In ihren Zimmern können sie kein heißes Wasser zubereiten, was insbesondere für Familien mit kleinen Kindern ein großes Problem ist. Heißes Wasser gibt es nur an einigen über das PHV verteilten Stationen. Ohne Thermoskanne ist man also ziemlich aufgeschmissen. Die *Rhein-Neckar-Zeitung* hat den Spendenaufruf unterstützt.

Und so wurden in den Folgetagen Hunderte von Thermoskannen in der *Chris-*



## Herzliche Einladung zum Kirchenchor

Singen verbindet. Nicht nur in den vielen und bitter nötigen Friedensandachten spüren wir die umspannende Kraft gemeinsamen Gesangs. Auch wenn wir im Chor unsere Stimmen erheben, fühlt man sich geborgen, gelöst oder manchmal auch einfach besser gelaunt. Der Kirchenchor auf jeden Fall ist schon wieder ganz im Singemodus.

Während der Elternzeitvertretung für Christoph Bornheimer, die bis August andauert, widmet sich der Chor vor allem Stücken zum Thema Frieden, eben aus aktuellem Anlass. Als kurzzeitiger Chorleiter darf ich, Thilo Ratai, herzlich einladen zum Mitmusizieren. Bis zu unserem



Foto: privat

nächsten Auftritt im Gottesdienst am 31. Juli gibt es ausreichend Proben, um sich mit neuen Stücken vertraut zu machen oder einfach die eigene Stimme kennenzulernen und auszuprobieren.

Im Moment sind vor allem Soprane gefragt, also die Melodiestimme, die stets am besten zu hören und zu lernen ist. Vorsingen gibt es keines. Nehmen Sie gerne Kontakt auf (Thilo.Ratai@gmx.de) oder kommen Sie einfach Montagabend um 20 Uhr im *Haus der Christuskirche* vorbei.

Thilo Ratai

## Konzertreihe „Frischer Wind“

Nachdem 2020 die sommerliche Orgelkonzertreihe aufgrund von Corona komplett entfallen musste und im vergangenen Jahr nur in reduzierter Form stattfinden konnte, werden 2022 unter dem Titel „Frischer Wind“ wieder acht außergewöhnliche Konzerte an den beiden historischen Orgeln der *Christuskirche* zu erleben sein. Vom 8. Juni bis zum 27. Juli finden die Konzerte jeweils mittwochabends um 20 Uhr bei freiem Eintritt statt.

Das genaue Programm finden Sie in Kürze auf der Website des *Vereins der Walckerfreunde e.V.* ([www.walckerfreunde.de](http://www.walckerfreunde.de)) sowie im Vorfeld der Konzerte auf Plakaten und Flyern.



Foto: Verein der Walckerfreunde e. V.

## César-Franck-Tage 2022

Anlässlich des 200. Geburtstages des berühmten Komponisten César Franck veranstaltet die *Hochschule für Kirchenmusik* unter der Leitung von Christoph Bornheimer und Heinrich Walther eine Veranstaltungsreihe mit vielfältigen Angeboten, darunter auch zwei öffentlichen Veranstaltungen in der *Christuskirche*.

César Franck gilt als einer der wichtigsten Vertreter der spätromantischen Orgelmusik. Sein sinfonisches und kammermusikalisches Werk macht ihn darüber hinaus zu einem der bedeutsamsten Komponisten seiner Zeit. Francks musikalische Sprache greift die expressive Harmonik Richard

Wagners auf und verbindet sie mit einer französischen Formsprache sowie einer differenzierten Instrumentation. Heute wird er als Begründer der „Orgelsinfonik“ angesehen, da er eine orchestrale Behandlung des Instruments Orgel etablierte.



César Franck (Foto: gemeinfrei)

### PROGRAMM

**Freitag, 22.7.**

**20 Uhr | Orgelkonzert mit Daniel Roth (Paris) in der Jesuitenkirche Heidelberg**

**Samstag, 22.7.**

**16.30-18.30 Uhr | Vorträge in der Hochschule für Kirchenmusik**

Michael Gerhard Kaufmann: „Caesar Franck - ein Deutscher!“ - Aspekte nationaler Vereinnahmung im Dritten Reich und der Vergangenheitsbewältigung nach 1945

Gerhard Luchterhandt: Themenbildung und Modulationen bei César Franck im Praxistest

**20-24 Uhr | Konzertnacht in der Christuskirche Heidelberg**

Orgelwerke und Kammermusik César Francks

Studierende, Kursteilnehmende und Lehrende der *Hochschule für Kirchenmusik*

Moderation: Claus Fischer (Leipzig/Berlin)

**Sonntag, 24.7.**

**10 Uhr | Abschlussgottesdienst in der Christuskirche Heidelberg**

Hochschulchor unter der Leitung von Studierenden der Chorleitungs-klasse von Michiya Azumi

Orgel: Christoph Bornheimer und Gerhard Luchterhandt

Liturgie und Predigt: Martin Mautner

Christoph Bornheimer

### Gospelkonzert

Im letzten Gemeindebrief hatten wir angekündigt, dass wir möglichst im April ein Gospelkonzert in der *Christuskirche* machen wollen. Aufgrund der Entwicklungen haben wir davon Abstand genommen. Nun laden wir Sie herzlich zu unserem Gospelkonzert am Sonntag, den 10. Juli 2022, um 18 Uhr in der *Christuskirche* ein. Das Motto lief uns durch einen Gospel von Joakim Arenius zu: „No hating today“ – wobei „today“ nicht nur das Heute meint, sondern auch für die Zukunft gilt. Wir wollen schon heute darum kämpfen, dass von uns

aus kein Hass in die Welt getragen wird. Und das wollen wir genauso die kommenden Tage, Monate und Jahre tun.

Freuen Sie sich auf eine spannende Mischung aus bekannten und neuen Gospels, Musik aus Afrika, Amerika und Europa.

Wir freuen uns sehr auf Sie und hoffen, dass ganz viele von Ihnen uns durch ihr Kommen unterstützen. Es ist gut, endlich wieder ein Konzert veranstalten zu können! Der Eintritt ist frei. Am Ausgang wird um eine Spende gebeten.

Thomas Schmidt



Foto: Gospelpjekt Heidelberg

## Neue Studigruppe in CLM

Du bist zwischen 18 und 30 Jahren alt, studierst, machst eine Ausbildung oder bist frisch im Beruf und hast Lust, Dich mit anderen jungen Menschen über Gott und die Welt, Glaube und Christsein auszutauschen? Dann komm gerne zur Studigruppe CLM.

Wir treffen uns jeden Mittwoch von 20 bis 22 Uhr im HALT. in der Bahnstadt. Wöchentlich im Wechsel besprechen wir einen Bibeltext und diskutieren Fragen über Glauben und Gesellschaft. In der anderen Woche geht es eher um den persönlichen Austausch, Gottesbeziehung und

Teilen von Erfahrungen. Es ist also auch möglich, nur alle zwei Wochen an einem der Angebote teilzunehmen. Am besten schaust Du einfach mal rein. :-)

Ganz egal, ob Du gerne in die Kirche gehst oder den Sonntag lieber auf dem Sofa bringst, ob Du fest im Glauben stehst oder Dich fragst, wer ist eigentlich dieser Gott. Jede und jeder ist willkommen!

Gerne kannst du direkt reinschauen, oder Du schreibst eine Mail an:  
H.Lassak0606@gmail.com

Hannah Lassak

## Wer kennt die *Christuskirche*?

### Ein Rätsel von Paul Gerhard Ritter

1. Welcher Name steht nicht am Turm?  
Speyer – Coburg – Wittenberg – Augsburg  
Nehme von der richtigen Antwort den 2. Buchstaben.
2. Was bedeutet das P mit dem durchkreuzten Abstrich im Pflaster vor der Kirche?  
Windrose – Steinmetzzeichen – Christusmonogramm  
5. Buchstabe
3. Steht außen über den Kirchentüren ein Bibelwort?  
Nein – (im) Westen – Osten  
4. Buchstabe
4. Stehen die 8 Seligpreisungen im Kircheninnern unterhalb der Fenster im Evangelium des:  
Matthäus – Markus – Johannes  
7. Buchstabe
5. Was sind die in den Fenstern des Kirchenschiffs dargestellten Personen?  
Kirchenväter – Kirchenmusiker – Reformatoren  
5. Buchstabe
6. Wie oft ist Christus innerhalb der Kirche dargestellt?  
Dreimal – viermal – fünfmal  
5. Buchstabe
7. Welcher Apostel steht auf dem Kanzelkorb neben Mose?  
Petrus – Paulus – Johannes  
2. Buchstabe
8. Welches Zeichen findet sich auf dem dritten Schlussstein vom Eingang her gesehen?  
Stern – Krone – Fische  
3. Buchstabe
9. Welches Symbol ist im oberen Teil des Weihnachtfensters dargestellt?  
Krippe – Engel – Stern  
2. Buchstabe

Das gesuchte Wort ergibt sich aus den Buchstaben der obigen Lösungsworte. Es benennt ein zentrales Ereignis unseres christlichen Glaubens (Lösung auf Seite 42).

## Kindergottesdienst in der *Christuskirche*

„Alle Kinder sind herzlich eingeladen zum Kindergottesdienst ...“ Und schon stürmen die ersten kleinen Gottesdienstbesucher nach nebenan in die Kapelle. Mit ihrer bunten leuchtenden Kerze nehmen sie stolz ihr eigenes Licht mit.

Doch was passiert da nebenan eigentlich? Die Spannung steigt ... Nach unserem fröhlichen ersten Lied und einer kleinen Kennenlernrunde wird ein alter Koffer aufgeklappt. Darin befinden sich ganz



viele bunte Figuren und sogar eine gefährliche Schlange, ein prächtiger Palast mit ägyptischen Hieroglyphen und vieles mehr. Daneben kommt heute eine große Wüstenkiste voller weichen, feinen Sands zum Einsatz. Eine große blaue Meereskiste, die noch so einige Überraschung birgt, ist da auch noch. Stück für Stück entdecken wir die Geschichte vom Auszug der Israeliten aus Ägypten gemeinsam. Wir staunen mit den Israeliten, als Mose seinen Stock aufhebt und er sich urplötzlich in eine gefährlich ausschauende Schlange

verwandelt. Und schließlich, als das große unüberbrückbare Meer auftaucht, platzt es aus einigen Kindern aufgeregt heraus: Jetzt muss es aufgehen. Und tatsächlich: Mose hebt abermals den Stock auf und die große blaue Meereskiste teilt sich, sodass die Israeliten einfach so durchs Meer hindurchgehen können. Am Ende erleben wir die Freude der Israeliten mit, indem wir eines ihrer Lieder lernen und fröhlich mitsingen und klatschen.

Jetzt ist Zeit, ein bisschen zu basteln, zu toben, mit den Figuren, dem Sand oder allen spannenden Materialien aus den vielen geöffneten Schränken im Raum zu spielen und zu experimentieren. Aber die Figuren und der Koffer scheinen besonders anziehend zu wirken: Die Kinderscharen sich darum und machen sich begeistert daran, die Geschichte selbst nochmal nachzuspielen. Die Zeit geht heute mal wieder viel zu schnell rum. Schon ist es Zeit für das gemeinsame Abschlussgebet und den Segen, obwohl die Kinder noch immer kaum loszureißen sind von der Kiste mit dem feinen Sand und den



vielen bunten Figuren. Aber es gibt ja noch das Kirchencafé: „Sollen die Erwachsenen doch draußen ewig

quatschen, solange wir Kinder hier noch weiterspielen können“, liest man den kleinen lachenden Gesichtern auch ohne Worte ab.

Jede Woche feiern wir Kindergottesdienst in der *Christuskirche* parallel zum Erwachsenengottesdienst um 10 Uhr. Jetzt, wo es draußen wärmer wird, können wir sogar draußen in der Sonne, in unserem schö-

nen großen Kirchengarten feiern. Der Kindergottesdienst wird von einem großen Team mit vielen kreativen Köpfen und spannenden Ideen gestaltet. Wir lieben die Arbeit mit Kindern und sind mit Begeisterung dabei. Neugierig geworden? Dann schaut doch gerne mal vorbei, wir freuen uns auf euch.

Miriam Sperl

## Das Schuljahr 2022 in Olmos/Peru hat begonnen

Herzliche Grüße aus Olmos. Das Schuljahr 2022 hat begonnen! Davor konnte ich mit Hilfe meines Sohnes Elias und mit Mitarbeitern die Grundschulräume und die Au-



ßenseite des Innenhofes streichen und vieles mehr für den Schulbeginn vorbereiten. Nun sieht alles sehr sauber und einladend aus. Der hintere Pausenhof ist noch nicht fertig, da die nötigen Materialien verspätet geliefert wurden.

Das Lehrerkollegium hatte am 1. März seinen ersten Arbeitstag, um alle Planungen für das neue Schuljahr inklusive vieler Coronabestimmungen zu tätigen und vorzubereiten.

Die Schüler haben seit dem 14. März in halber Präsenzstärke wieder Unterricht,

nach 2 Jahren Online-Unterricht über die Handys der Familien!



Es sind bisher 229 Schüler

angemeldet, 134 in der Primaria und 95 Schüler in der Sekundaria. Wir sind alle gesund und freuen uns auf das neue Schuljahr mit allen Herausforderungen.

Ich wünsche euch viel Freude und Gottes Segen für alle eure Aufgaben.

Vielen herzlichen Dank für eure treue und liebevolle Unterstützung des Schulprojektes in Olmos.

Euer  
Narciso Crisanto

## Pfadfinder\*innen feiern *Thinkingday* mit Stammestag

Im Februar haben wir uns gemeinsam am *Markushaus* zu unserem Stammesnachmittag anlässlich des Welt-Pfadfindertags getroffen. Dieser sogenannte *Thinkingday* wird jedes Jahr am 22. Februar, dem Geburtstag von Robert und Olave Baden-Powell, den Gründern der Pfadfinderbewe-



gung, gefeiert. Es war schön, wieder eine Veranstaltung mit dem gesamten Stamm *Alfons Beil* zu erleben, nachdem wir uns in der letzten Zeit nur in Kleingruppen treffen konnten.

Wir hatten uns für den *Thinkingday* ein besonderes Programm ausgedacht: Wir befanden uns im Jahr 1907 auf dem ersten Pfadfinderlager, das auf der englischen



Insel Brownsea Island stattfand. Nachdem wir einen heftigen Sturm überstanden hatten, wollten wir nun einen schönen Abschlussabend feiern, bevor alle wieder nach Hause aufbrechen mussten.

Um den Abschlussabend trotzdem noch zu retten, gingen wir in Kleingruppen auf eine Tour quer durch die ganze Heidelberger Südstadt. Im Wald sammelten wir Feuerholz für das große Lagerfeuer. Die Zutaten für den Chai waren vom Sturm verweht worden und mussten wiedergefunden werden. Zur Belohnung durften wir uns schließlich bei Olave Baden-Powell mit Keksen und Äpfeln stärken.



Und endlich war es so weit: Der langersehnte Abschlussabend am Lagerfeuer konnte gefeiert werden! Zwischen Gesang und Chai führten die Gruppen ihre kreativen Beiträge auf: selbstgeschriebene Geschichten, Lieder und Gedichte. Der Höhepunkt des Abends war jedoch das feierliche Pfadfinderversprechen.



Insgesamt war es ein gelungener Abend. Besonders aufregend war für uns, dass wir dieses Mal von einem Filmteam der *Evangelischen Landeskirche Baden* begleitet wurden! Den entstandenen Film könnt ihr euch anschauen, indem ihr den QR-Code scannt, oder unter: <https://www.erb-mediathek.de/himmel-ueber-baden/22588-thinking-day-pfadfinder-innen-auf-safari>.

Wenn ihr Lust habt, könnt ihr gerne bei unseren Gruppenstunden vorbeischaun. Nähere Infos findet ihr auf unserer Webseite <https://www.vcp-hd.de>. Oder schreibt uns eine E-Mail: [info@vcp-hd.de](mailto:info@vcp-hd.de). Auch Gruppenleiter\*innen werden immer gesucht!

VCP-Stamm *Alfons Beil*



Das Lösungswort des Rätsels auf Seite 38 ergibt sich aus: 1. Coburg; 2. Christusmonogramm; 3. Westen; 4. Matthäus; 5. Reformatoren; 6. fünfmal; 7. Petrus; 8. Fische; 9. Stern. OSTERFEST

## Ferienangebot für Kinder und Jugendliche im Sommer

Dünen, Dokkedal, Dänemark das sind ein paar Dinge, die euch auf der diesjährigen Freizeit erwarten. Eine Teenie- und zwei Jugendfreizeiten fahren zusammen zwei Wochen lang nach Storvorde.

Auf dem mehrere Hektar großen Grundstück werden wir in Gruppenhäusern unterkommen. Zusätzlich zu einem Hauptgebäude gibt es mehrere Nebengebäude und Schlafhäuser. Das große Grundstück bietet vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten wie einen großen Sportplatz, einen Spielplatz sowie weitere Sportanlagen. Über einen schönen Naturpfad gelangt man in 700 Metern zur Ålborg Bucht in Kattegat.

Dänemarks Landschaft bietet uns viele naturnahe Ausflugsmöglichkeiten, egal ob am Wasser oder an Land. Darüber hinaus planen wir ein abwechslungsreiches Programm, womit wir unsere Gemeinschaft

als Gruppe stärken wollen. Jugger, Wasserschlacht, Henna, Lagerfeuer und gemeinsam singen – das ist nur eine kleine Auswahl der Sachen, die euch erwarten. Zwischen den Programmpunkten wird von unserem Küchenteam lecker und ausgewogen gekocht.

Unser gut ausgebildetes Team ergänzt sich durch verschiedenste Fähigkeiten gegenseitig und bemüht sich stets, auf der Freizeit einen sicheren Raum und eine Gemeinschaft zu schaffen. Dazu bringt jeder Teamer:in viel Erfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit mit.

Du hast Lust bekommen mitzufahren? Dann melde dich jetzt an. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit dir!

Kein Kind muss des Geldes wegen zu Hause bleiben. Fragen sie uns nach Zuschussmöglichkeiten!



Oster-Hurup-Kirche (Foto: Evang. Kinder- und Jugendwerk)

Evang. Kinder- und Jugendwerk  
Heidelberg

Tel.: 06221 22324



# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Petrus findet neuen Mut

Es ist passiert, was Jesus gesagt hat: Er ist am Kreuz gestorben. Die Jünger sind mutlos. Besonders Petrus. Er geht zurück in sein Fischerdorf. Eines Tages, als er seine Netze auslegt, erscheint ihm Jesus und spricht: „Liebst du mich?“

– Dann geh und Sorge für die, die mich lieben! Werde mein Nachfolger!“

Jesus spricht ihm Mut zu! Wie schön, dass Jesus mir so viel zutraut, denkt Petrus. Er packt seine Sachen und geht zurück nach Jerusalem zu den anderen Jüngern. Und mit aller Zuversicht sagt er zu ihnen: „Jetzt geht es trotzdem weiter!“



Lies nach im Neuen Testament: Lukas 1, 22-24

## Der Kinder-Knoten

Mindestens sechs Kinder stehen im Kreis. Jeder greift blind zwei Hände der anderen Kinder. Wenn jede Hand eine andere hält, öffnet ihr die Augen. Nun versucht, euch zu entwirren. Dabei dürft ihr euch aber nicht loslassen! Ihr könnt untendurch schlüpfen oder über die Hände steigen. Nach einigem Herumturnen löst sich der Knoten vielleicht zu einem Kreis auf.



Diese farbenfrohen Wasserbewohner haben alle einen Doppelgänger, bis auf einen! Findest du den einsamen Schwimmer?



## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.halle-benjamin.de](http://www.halle-benjamin.de)

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [aba@halle-benjamin.de](mailto:aba@halle-benjamin.de)

Aufzucht: Der gelbgrüne Kugelfisch mit dem orangefarbenen Maul im rechten Viertel des Schwanzes



## Besuch vom SWR im ökumenischen Kindergottesdienst

Am 20. März bekam der ökumenische Kindergottesdienst in der Kirche *St. Michael* Besuch von Ulrich Land, der für Sendungen des SWR rund ums Thema Kirche Material zusammenstellte.

Der ökumenische Hauskreis in der Südstadt wurde schon einige Wochen zuvor von Herrn Land interviewt, insbesondere ging es um die Problematik der schwindenden Kirchenbesucher und die damit verbundene Reduzierung von Gotteshäusern.

Dabei wurden auch neue Formate von Gottesdiensten angesprochen wie z. B. Zirkus-Kindergottesdienste und unsere Kindergottesdienste mit Bibelgespräch. Herr Land fragte spontan, ob er einen solchen Kindergottesdienst aufnehmen und auch mit Genehmigung der Eltern zwei

Kinder interviewen dürfe. Wir einigten uns auf den ersten Kindergottesdienst, den wir wieder in der Kirche *St. Michael* feiern würden.

Gemeinsam erlebten wir dann einen schönen und lebendigen Kindergottesdienst mit 15 Kindern und ihren Eltern, die sich im Bibelgespräch rege mit Pfarrer i. R. Hans Kammerer zum Thema der Zehn Gebote austauschten.

Sobald der Sendetermin feststeht, werden wir von Herrn Land Nachricht bekommen und den Termin auch kommunizieren. Wir sind alle sehr gespannt, was Herr Land aus dem vielfältigen Material zusammenstellen wird ...

Beatrix Cunningham und Sabine Heim



## Einweihung der Berthold-Mogel-Straße

Am 25. April lud der *Michaelsverein* zur Ostermontagsvesper in die Kirche *St. Michael* ein. Im Anschluss ging es mit einer Prozession zur Berthold-Mogel-Straße, die nördlich ans Gebäude der Residenz *Carolin Sammet* anschließt. Benannt wurde die Straße nach dem ersten katholischen Priester der ehemaligen Südstadtgemeinde *St. Michael*. Zusammen mit dem evangelischen Pfarrer i. R. Hans Kammerer, dem ersten Pfarrer der ehemaligen *Markusgemeinde*, entstand eine starke Ökumene in der Südstadt.

So fanden sich an diesem Tag in ökumenischer Verbundenheit Christen aus der Südstadt ein, um die Straße in einem feierlichen Akt einzuweihen. Im Beisein von Berthold Mogels Nichten zelebrierte Pfarrer i. R. Hans Kammerer mit Unterstützung durch Georg Klein als Kantor die Segnung.

Ausklingen ließ man das Ereignis mit gelebter Gemeinschaft auf dem *Markusplatz* bei Brot und Wein und guten Erinnerungen an Berthold Mogel.

Beatrix Cunningham



Fotos: Beatrix Cunningham

## Musik und Chor

### ***Gospelprojekt Heidelberg***

Treffen: dienstags, 20.30–21.30 Uhr (in den Ferien nach Absprache)  
 Ort: *Markushaus*  
 Kontakt: Thomas Schmidt | 0151 56954519 | info@gospelprojekt-hd.de

### **Jugendchor M&Ms**

Proben: freitags, 18.30 Uhr (nicht in den Ferien)  
 Ort: *Markushaus*  
 Kontakt: Felicity Hotasina (Chorleiterin) | 0152 18717363

### **Kammerchor *Cantus Novus***

Treffen: dienstags, 20.30–21.30 Uhr (in den Ferien nach Absprache)  
 Ort: *Hochschule für Kirchenmusik*  
 Kontakt: Susanne Lowien | HD 892824 | susanne.lowien@gmx.net  
 Gerhard Luchterhandt | HD 716860 | gerhard.luchterhandt@web.de

### ***Kammerorchester der Christuskirche***

Treffen: vierzehntäglich donnerstags, 20–22 Uhr, vor Konzerten wöchentlich  
 (nicht in den Ferien)  
 Ort: *Markushaus*  
 Kontakt: Olga Becker-Tkacz | olga.becker.tkacz@gmail.com

### **Kinderchor *Südwestwind***

Treffen: freitags, 16–16.30 Uhr (4 Jahre bis Vorschule)  
 Treffen: freitags, 16.30–17.15 Uhr (Vorschule bis 5. Klasse)  
 Ort: *Haus der Christuskirche*  
 Treffen: donnerstags, 17–17.45 Uhr (4 Jahre bis einschließlich 5. Klasse)  
 Ort: *Markushaus*  
 Kontakt: Thomas Braun (Chorleiter) | 06203 8638700 |  
 sswindchor-heidelberg@gmx.de

## **Kirchenchor**

Treffen: montags, 20–21.30 Uhr (in den Ferien nach Absprache)  
Ort: *Christuskirche* oder *Markushaus*  
Kontakt: Christoph Bornheimer | mail@christoph-bornheimer.de

## **Orchester Auftakt**

Treffen: montags, 19 Uhr und nach Absprache  
Ort: *Markushaus*  
Kontakt: Erich Nowaczinski | nowaczinski@gmail.com

## **Posaunenchor**

Treffen: mittwochs, 19.45–21.15 Uhr  
Ort: *Markushaus*  
Kontakt: Anne Kaltschmitt | HD 7150987 | annekaltschmitt@gmx.de  
Obmann: Johannes Trott | j.trott@web.de

## **Kinder und Jugendliche**

### **Jungschar+**

Gruppe für Kinder der 4.–7. Klasse  
Treffen: freitags, 17–18.30 Uhr (nicht in den Ferien), vierzehntäglich  
Ort: *Haus der Christuskirche* oder *Kapelle der Christuskirche*  
Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

### **Kindergottesdienst**

Treffen: sonntagvormittags, parallel zu Hauptgottesdiensten in der *Christuskirche*  
Ort: *Kapelle der Christuskirche*  
Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

### **Kindergottesdienst, ökumenisch**

Treffen: in der Regel sonntags, 11 Uhr, circa alle zwei Wochen  
Ort: *Kirche St. Michael* oder *Markushaus*  
Kontakt: Beatrix Cunningham | HD 315087  
Termine: 15.05., 29.05., 26.06.

### **Kinder- und Jugendzirkus *Markini***

Kinder/Jugendliche ab 2. Klasse

Fortgeschrittene ab 6. Klasse mit mindestens 2 Jahren Zirkuserfahrung

Treffen: freitags 16–19 Uhr (nicht in den Ferien)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Katharina Scheurich | 0157 75845397 | zirkus-markini@web.de

### **Kleinkindergottesdienst, ökumenisch**

Treffen: monatlich

Ort: *HALT. Bahnstadt*

Kontakt: Matthias Goldmann | matthias.h.goldmann@gmail.com

Termine: 22.05., 19.06., 17.07.

### **Konfirmandenunterricht**

Treffen: mittwochs, 15 Uhr und 16.30 Uhr (nicht in den Ferien)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Hans-Christoph Meier | HD 6511971 | hans-christoph.meier@kbz.ekiba.de

### **Konfi-Stammtisch**

Treffen: sonntags nach dem Gottesdienst (nicht in den Ferien)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

### **VCP-Stamm *Alfons Beil***

Treffen: dienstags, vierzehntäglich, 19–22 Uhr, Leiterrunde (MH)

Treffen: mittwochs 14.30–16 Uhr, Eichhörnchen, 3. + 4. Klasse (MH)

Treffen: mittwochs, 16.30–18 Uhr, Eisvögel, 7. + 8. Klasse (MH)

Treffen: mittwochs, 18.15–19.45 Uhr, Pinguine, 9. –11. Klasse (MH)

Treffen: mittwochs, 15–16 Uhr, Löwen und Bisons, 3. + 4. Klasse (KK)

Treffen: mittwochs, 16.15– 17.15 Uhr, Faultiere, 5. + 6. Klasse (KK)

Treffen: donnerstags, 17–18.30 Uhr, Maulwürfe, 5. + 6. Klasse (MH)

Treffen: donnerstags, Pfadi-AG, (KK)

Ort: *Markushaus* (MH); *Kinderklub* (KK), Oberdorfstr. 1

Kontakt: Maja Rey | HD 372634 | info@vcp-hd.de

## Sonstige Kreise

### **Besuchsdienstkreis**

Treffen: wegen Corona bis auf Weiteres ausgesetzt

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: über das Sekretariat

### **Bibelgespräch, ökumenisch**

Treffen: am dritten Dienstag des Monats, 18.30 Uhr

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Hans Kammerer | HD 782967

### **Bummelpause**

Treffen: donnerstags, 10–11 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Marianne Schneider | HD 26278

### **Dienstagsrunde**

Treffen: am zweiten Dienstag des Monats, ab 19 bis ca. 21 Uhr (in den Ferien nach Absprache)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Ingeborg Herion | HD 602115 | iun.herion@t-online.de

### **Gesprächskreis am Morgen**

Treffen: jeden zweiten Mittwoch

Ort: *nach Absprache*

Kontakt: Monika Lutzius-Feigk | HD 316548 | mfeigk@yahoo.de

Termine: nach Absprache

### **Gesprächskreis *Glaubhaft zweifeln***

Treffen: regelmäßig nach Absprache

Ort: *zurzeit in Präsenz mit Möglichkeit der online-Zuschaltung*

Kontakt: Hans-Christoph Meier | HD 6511971 | hans-christoph.meier@kbz.ekiba.de

Termine: 19.05., 30.06.

**Haltestelle Christuskirche**

Treffen: sonntags, 18 Uhr, monatlich

Ort: *Christuskirche*

Vorbereitung:

donnerstags, zweimal jeden zweiten Monat, 19.30–21 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Martin Bienwald | HD 29820 | martin.bienwald@gmx.de

**Hauskreis**

Treffen: donnerstags, 19.30 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche mit Möglichkeit der online-Zuschaltung*

Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

**Hauskreis, ökumenisch**

Treffen: montags alle 4 bis 6 Wochen, in der Regel im Anschluss an das *Taizégebet*

Ort: *St. Michael*

Kontakt: Sabine Heim | HD 334965 | oekumene@t-online.de

**Heidelberger Frühstückstreff**

Treffen: samstags, 10–13 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: info@fruehstueckstreff-hd.de

**Kirche Kunterbunt**

Treffen: samstags, 15–18 Uhr, monatlich

Ort: *Markushaus* oder *Bahnstadt*

Kontakt: Mathis Goseberg | mathis.goseberg@kbz.ekiba.de

Termine: 07.05., 04.06., 23.07.

**Meditativer Tanz**

Treffen: samstags, einmal im Monat

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Silke Vogler | HD 374286

Termine: nach Absprache

### **NächstenMahl**

Treffen: in der Regel jeden 4. Samstag im Monat, 12–13.30 Uhr

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Edeltraud Zacharias | zacharias11@hotmail.com

Termine: 28.05., 25.06., 23.07.

### **Senioren-Café, ökumenisch**

Treffen: wegen Corona bis auf Weiteres ausgesetzt

Ort: *Markushaus*

Kontakt: über das Sekretariat

Termine: nach Absprache

### **Seniorenkreis**

Treffen: in der Regel jeden ersten oder zweiten Dienstag im Monat, 15–16.30 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: über das Sekretariat

Termine: 03.05., 05.07.

### **Studi-Gruppe**

Treffen: mittwochs, 20-22 Uhr

Ort: *HALT. Bahnstadt*

Kontakt: Hannah Lassak | H.Lassak0606@gmail.com

### **THE WALKING DADS**

Vater-Kind-Krabbelgruppe

Treffen: vierzehntäglich samstags, 10–12 Uhr

Ort: *Markushaus* oder *HALT. Bahnstadt*

Kontakt: Mathis Goseberg | mathis.goseberg@kbz.ekiba.de

Termine: nach Absprache

## Kirchenmusik

**Gerhard Luchterhandt**  
gerhard.luchterhandt@web.de

**Christoph Bornheimer**  
mail@christoph-bornheimer.de

## Kindergärten

**Frieda-Busch-Kindergarten**  
Marianne Friz  
Vangerowstr. 3, 69115 Heidelberg  
Tel.: 28838  
kita.luthergemeinde@ekihd.de

**Fröbel-Kindergarten**  
Helena Boldt  
Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg  
Tel.: 20595  
kita.christusgemeinde@ekihd.de

## Vereine

**Evangelischer Diakonieverein der  
Christuskirche Heidelberg e.V.**  
Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg  
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

**Förderverein zur Erhaltung der  
Christuskirche Heidelberg e.V.**  
Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg  
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

**Freunde der Walcker-Orgel  
Christuskirche Heidelberg e.V.**  
Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg  
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

**Lutherverein Heidelberg e.V.**  
Fehrentzstr. 10, 69115 Heidelberg  
Tel.: 656518, Fax: 6553869  
lutherverein@gmx.de

## Hilfsangebote

**Nachbarschaftshilfe  
Heidelberg-Mitte**  
Ismene Schmidt  
Galileistr. 25 (Bahnhof)  
Tel.: 4352518, oek.nbh-mitte@kath-hd.de  
Öffnungszeiten: Mo 15–16 Uhr und  
Do 17–18 Uhr

**Diakonisches Werk Heidelberg**  
Tel.: 53750  
diakonie@dwhd.de

**Diakoniestation**  
Tel.: 4379299, Fax: 4379298  
diakoniestation@dwhd.de

**Telefonseelsorge (gebührenfrei)**  
0800 11101-11 oder 11102-22

**Telefonbotschaft**  
Gottes Wort für jeden Tag  
Tel.: 0711-292333

## Spendenkonten

### Evangelische Kirchengemeinde Christuskirche Heidelberg

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE82 6729 0000 0029 2028 00

### Evangelischer Diakonieverein

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE65 6729 0000 0029 9273 08

### Lutherverein Heidelberg

BIC: SOLADES 1HDB

IBAN: DE46 6725 0020 0000 0202 30

### Förderverein zur Erhaltung der Christuskirche

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE78 6729 0000 0042 4748 00

### Freunde der Walcker-Orgel

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE16 6729 0000 0045 6612 02

### Nachbarschaftshilfe Heidelberg-Mitte

Zweckgebundene Spenden bitte über das  
Konto des Caritasverband Heidelberg e. V.:

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE27 6729 0000 0149 6917 58

## Impressum

**Herausgeber** Ältestenkreis der Christus-Luther-Markus-Gemeinde Heidelberg

**Redaktionskreis** Tobias Bade, Mathis Goseberg, Hans-Christoph Meier,  
Parvin Niroomand, Christine Theiß (ViSdP), Gerdi Zeis, Sigrid Zweggart-Pérez

**Freie Mitarbeit** Jürgen Hotz (Karikaturen), Christoph Strohm, Edeltraud Zacharias

**Layout** Tanja Klein, Gerdi Zeis

**Anschrift der Redaktion** Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg,  
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

**Druck** Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

**Ausgabe** Nr. 12

**Auflage** 3.200 Stück

**Titelseite** William-Adolphe Bouguereau, Collage aus „Madonna mit  
Lilien“, (1899) und „Pietà“, (1876). Fan-Art „William Bouguereau –  
Fusion De Pinturas“ (2015) von jorgejavieran über deviantart.com.

Mit der Nutzung dieses Bildes werden keinerlei kommerziellen  
Zwecke verfolgt, eine eventuelle Urheberrechtsverletzung ist unbeabsichtigt.

Unser Gemeindebrief im Internet: <https://clm.ekihd.de/>

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 20.06.2022

Der neue Brief erscheint voraussichtlich Anfang August 2022

*Die veröffentlichten Daten dienen ausschließlich der gemeindeinternen Verwendung; eine  
missbräuchliche Nutzung, etwa zu Werbezwecken, ist ausdrücklich untersagt.*



Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes. Das stimmt, aber der Heilige Geist ist so schwer zu fassen wie der Wind, „der bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt“ (Johannes 3,8). Anschaulicher ist eine andere Erklärung; Pfingsten, das ist der Geburtstag der Kirche.

Wie kam es dazu? 50 Tage nach dem Pasaahfest, zu dem Jesus gestorben und auferstanden war, waren jüdische Menschen aus aller Welt in Jerusalem versammelt, um dort das Erntefest Schawuoth zu feiern. Aus der griechischen Bezeichnung für den 50. Tag nach dem Passafest \*pentekoste hemera\* hat sich unser Wort „Pfingsten“ entwickelt.

Die Jünger und Jüngerinnen Jesu waren bis zu diesem Zeitpunkt noch ängstlich unter sich geblieben. Doch an diesem Tag ergriff sie die Kraft und der Mut, zu den Menschen von Jesus zu sprechen. Obwohl die Menschen aus allen Ländern der damals bekannten Welt kamen, und obwohl sie unterschiedliche Muttersprachen hatten, konnten sie alle verstehen, was sie hörten. Viele wurden überzeugt, und so begann die Geschichte der Kirche – von Anfang an eine vielsprachige, vielstimmige und internationale Gemeinschaft.

In diesem Jahr ist unsere Kirche, die *Evangelische Kirche in Baden*, Gastgeberin für eine Konferenz von Christinnen und Christen aus der ganzen Welt. Vom 31. August bis 8. September 2022 hält der *Ökumenische Rat der Kirchen* seine 11. Vollversammlung in Karlsruhe. Vertreterinnen und Vertreter vieler verschiedener christlicher Kirchen versammeln sich unter dem Motto „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und

eint die Welt“. In der Innenstadt von Karlsruhe wird es in diesen Tagen Begegnungsmöglichkeiten mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen dieser Konferenz geben.

Ich stelle mir vor, dass bei diesem Treffen etwas von dem pfingstlichen Geist spürbar werden wird. Dass der Geist Gottes auf den Straßen und Plätzen Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Sprachen zusammenführt, die sich verstehen können – trotz der Unterschiede in ihren Kulturen und Lebensumständen. Gemeinsam stehen wir als Christinnen und Christen vor den großen Herausforderungen der Gegenwart: Klimawandel, Gerechtigkeit, Digitalisierung und die Überwindung von Krieg und Gewalt.

Als Christinnen und Christen wissen wir, dass wir diese großen Herausforderungen nicht aus eigener Kraft bewältigen können. Gemeinsam sind wir darauf angewiesen, dass Gott uns stärkt. Entsprechend heißt es in der Einladung: „Die Vollversammlung wird eine Gelegenheit sein, Kraft zu sammeln für unseren gemeinsamen Pilgerweg in der Welt und ihrer heutigen Realität, eine Gelegenheit, uns auszutauschen und einander Mut zuzusprechen, während wir die Liebe feiern, die uns durch die Kraft des Heiligen Geistes bewegt, heilt und bevollmächtigt“.

Pfingsten feiern wir, dass Gott uns stärkt und ermutigt, aufeinander zuzugehen. Wir feiern, dass seine Liebe eine Kraft ist, die uns auch heute noch bewegt. Darin sind wir nicht allein, sondern mit Menschen hier bei uns und in der ganzen Welt verbunden.

Hans-Christoph Meier

# Miteinander ins Leben!



Woche der Diakonie 2022

[www.diakonie-baden.de](http://www.diakonie-baden.de)